



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Friß Vogel/ oder stirb! Das ist: Ein, wegen dem wichtigen Glaubens-Articul deß Christenthums/ von der wahren Kirchen/ mit allen uncatholischen Praedicanten/ scharff vorge[n]om[m]enes Examen und Tortur**

**Weislinger, Johann Nicolaus**

**Augsburg ; Grätz, 1728**

Num. 16. 17 und 18. ist zu sehen der Uncatholischen allgemeine Haupt-Lüge womit sie ihren Abfall von der Römischen Kirchen beschönen/ nebst einige[n] Anmerckungen/ welchen beygefügt worden/ etwelche ...

**urn:nbn:de:hbz:466:1-39419**

gesandt herum lauffen, und mit erdichteten und hochprächtigen Worten, dar nichts hinter ist, die Herzen der Unschuldigen verführen, ist ihr größte Kunst und einziges Ziel; (2.) Wann es ohne der Menschen ewigen Schaden- und folglichen Nachtheil Gottes geschehen thäte, hätte es so viel nicht auf sich; Aber leyder Gott erbarm! Sie irren und führen in Irrthum 2. Tim. III. 13. aus dem Irrthum endlich zum Teuffel. Galat. V. 20. Apoc. XXI. 8. stehlen also die mit dem theuren Blut Jesu Christi erkaufte Seelen 1. Petri I. 18. 19. Gott dem Herrn, wie Dieb und Mörder hinweg, Joh. X. 1.

## Num. XVI.

**U**nter andern Lügen und Unwahrheiten, welche die Prädicanten, ihren Abfall von der Römischen Kirchen zu beschönen, erdichten, das arme Volk damit an sich locken, blenden und ins Verderben stürzen, ist fürnehmlich diese, als die Groß-Mutter aller Prädicantischen Unwahrheiten, zu merken, wann sie sagen:  
 „Die Kirch Christi könne fehlen, und habe  
 „würcklich gefehlt, indeme die heylsame Wahr-  
 „heit bey derselben, mehr als tausend Jahr, von  
 „den Seel-tödenden Päbstischen Irrthumen  
 „und Antichristischen Greulen sene verdun-  
 „ckelt, verfinstert, gänzlich unterdrückt, un-  
 empfindt

(2.) Matth. VII. 15. 2. Cor. XI. 15. Jerem. XXIII. 12.  
 2. Petr. II. 3. 18. Röm. XVI. 18.

„ empfindlich und erloschen gewesen; der reine  
 „ Gottesdienst aber und wahre Ausspendung  
 „ der genadenreichen Sacramenten seyen durch  
 „ die vermaledeyte Abgötterey, durch den jäm-  
 „ merlicher Teuffels Dienst, die Meß, aller Orts  
 „ vertilget, mit zu- und absetzen gestümmelt, und  
 „ durch alleley eingeschlichene gefährliche Miß-  
 „ bräuch zernichtet worden, bis endlich Luthers  
 „ rus, Zwinglius, Calvinus / Servetus, Soci-  
 „ nus / Schinus, D. Balthasar Hubmor, Menno  
 „ Simons, Dieterich Philipps und andere hoch-  
 „ theure Männer durch Gottes Gnade aufge-  
 „ standen, die in Irrthum gefallene, und in der  
 „ Abgötterey ersoffene Kirch aufgerichtet und  
 „ reformirt; die Wahrheit widerum zu verkün-  
 „ den angefangen / die Mißbräuch bestritten, die  
 „ abgöttische Pabsts Greul mit wieder Hers-  
 „ stellung des reinen Evangelischen Gottes-  
 „ diensts, abgeschafft, und also die Strasse zum  
 „ Himmel auf ein neues denen erbärmlich ver-  
 „ führten Seelen gebahnet, 2c. 2c.

Dieser und dergleichen Reden stecken alle Lu-  
 therische, Calvinische, Socinianische, Wi-  
 dertäuferische und andere uncatholische Bücher  
 voll, geliebter Kürze halben, will ich nichts aus  
 denselben hier beybringen, sondern dem begie-  
 rigen Leser allein anzeigen, wo er solches auffsu-  
 chen und selbst lesen kan. Unter den Lutheri-  
 schen Schrifften besehe Matth. Slac. Illyrici  
 Vorred über die Fuldische Disputation, Luc.  
 Oslandri Widerlegung der Trost, Schrifte

Zossani pag. 65. Erasmi Alberi Buch wider die Carlstädter oder Calvinisten durchgehends. Conradi Schlüsselburgii Theologiam Calvinistarum Lib. 2. pag. 224 225. 255. & seqq. Georgii Mylii Papst = Predigen pag. 135. b. 206. Conradi Göbelii Theologische Marters Chronie pag. 906. Den zweyten Schmalkaldischen Articul. Siehe auch oben Num. 5. 6. 7. 20.

Unter den Calvinischen Schrifften besehe des D. Zossani Verantwortung wider Marbach, pag. 378. und dessen Ableinung der Calumnien Luca Osindri pag. 300. Jacobi Verheidens Icones fol. 23. 51. 108. *Authoris Anonymi* gründlichen Bericht von der Straßburgischen Kirchen = Ordnung pag. 80. 130. 179. 201. 298. 338. & seqq. Sigismundi Chur = Fürstens zu Brandenburg Reformation = Werck pag. 122. & seqq. Den Heidelbergischen Catechismus in der 80. Frag, und andere.

Unter den Socinianischen Büchern besehe die Vorred Christophori Wirfungs über des Bernhardini Ochini Apologos pag. A iij. b. Stanislai Lubieniecij Historiam Reformationis Polonicæ Lib. I. Cap. II. IV. Lib. II. Cap. I. II. V. VI. Christophori Sandii Historiam Ecclesiasticam passim. Adde ejusdem Bibliothecam Antitrinitariorum, pag. 6. 15. 18. 62. 181. und andere.

Unter den Widertäuferischen Büchern besehe in dem Formulier etlicher Christlichen Gebete

terc. Den Anhang der Confession pag. 75. 76.  
95. Jacobi Mehrnings Tauff: Historie, ge-  
druckt zu Dortmund Anno 1646. Die Historie  
der Wehr:losen Märterer, gedruckt zu Dort-  
recht Anno 1660. und andere.

David Georg, ein greulicher Erk: Keker,  
welcher sich aufgeben für den wahren Sohn Got-  
tes, und rechten Mesiam, oder Erlöser der  
Welt, hat zu Behauptung seiner gottslästerli-  
chen Teuffels: Lehr, ebenfalls obgesetzte allgemei-  
ne Keker: Geschrey, truz allen neuen Reforma-  
toren, vorgeschüzet, wie solches die Basler in  
der Historia David Georgen pag. F. b. num. 8.  
mit diesen Wort erzehlen: „David Georg ar-  
„guirt, und schließt also: Wann Christi und  
„seiner Apostel Lehr, die wahre und vollkom-  
„mene Lehr gewesen, so hätte auch die Kirchen,  
„so sie mit ihrer Lehr erweckt, und erbauet ha-  
„ben, sollen blieben, und nicht wieder zerbro-  
„chen worden (seyn.) Dann wider die wahre  
„Kirchen vermögen auch (wie Christus JE-  
„sus selbst sagt) die Porten der Höllen nichts.  
„Nun ist es aber am Tag / daß der  
„Endchrist der Apostel Lehr und Bau  
„von Grund auf außgerentet hat / wie  
„sich dasselbig / spricht er / im Papstum  
„heiter erzeigt. Darauf er vermeynt heiter  
„zu schliessen, daß der Apostel Lehr und  
„Bau vergebens und unvollkommen ge-

„wesen sey / und daß die Lehr und der  
 „Bau vollkommen seye / die David  
 „Georg aufsehe und herfür bringen werde.  
 Bis hieher der Basler Wort; woraus ja Son-  
 nenklar erhellet / daß David Georg eben pfeif-  
 fe, wie Luther, Calvin / Münker, Servetus und  
 andere Erz-Schwärmer einstimmig gepiffen  
 haben, ihre Kezeren zu beschönern und unsere Ca-  
 tholische Lehr zu schwärzen, zu tilgen.

Ja es ist so weit kommen, daß die uneinige Ke-  
 zer obige lästerliche Lügen so gar singen und bet-  
 ten. Im Lied, Ihr lieben Christen freuet  
 euch 2c. heißt es lügen und lästerhaft also:

- „ Verrathen ist der Widerchrist,
- „ Sein Heuchelei und arge List
- „ Sind offenbar und klar am Tag 2c.

Der alle Welt ermordet hat /  
 Und kan nicht Lügen werden satt /  
 Den nimme sambt seiner Laster-Schul /  
 Und wirff ihn in den Feuer-Pfuhl 2c.  
 „ Der Pabst hat sie so hart beschwert,  
 „ Und alle gut Ordnung verkehrt,  
 Oder wie die Ulmer singen:  
 All gute Ordnung ganz verstöhrt:  
 (Ein Schelm! der diß von Herzen lehrt;  
 Dardurch das arme Holck verkehrt.  
 Dieses sing ich euch Prädicanten zu lieb, damit  
 ich auch im Thon bleibe.)

Im

Im Lied: Es wird schier der letzte Tag  
20. stimmen sie diese Lügen wider den Pabst und  
uns an:

„Der verdamnte Sohn hat lang gefessen

„In dem Tempel Gottes hoch vermessen /

„Sich gerühmt und sein Gebott,

„Gleich als wär er Gott,

(Ihr Ketzer liegt, es ist ein Spott;

Versteh'st mich Prädicanten-Kott!

Hæc per parenthesin) perge:

„Weil nun der Antichristische Orden

„Durch Gottes Wort offenbahr ist worden.

Freylich! in der Lutherisch glosirten Bibel  
Nehemia am 3. v. 5. wo der Luther aufm Brett  
spielt, dort ist's offenbahr worden, wer in eben  
dieser glosirten Babels-Bibel Prov. 31. v. 10.  
mit der Herz-H. von Bore die Frauen-Lieb  
gewonnen, Merckts ihr Prädicanten! Die Bau-  
ren verstehen doch den Kummel nicht.

So bald ihe aber also gründlich werdet aus  
der Bibel erweisen, daß der Pabst der wahre  
Antichrist seye, als ich drauß erwiesen (2.) daß  
Lutherus, Calvinus und andere Re(De)formato-  
res Ketzer gewesen, und ihr inclusivè mit ihnen,  
so will ich den einen, wie den andern, den Luther zc.  
wie den Pabst, als Ketzer und Antichristen zum  
Teuffel fahren lassen. Was ich zwar vom Lu-  
ther und andern l. c. geschrieben, dessen bin ich  
gewiß

(2.) Infra Part. 2. Cap. 3. §. 7.

gewiß, aber euere biß anhero vorgebrachte Antichrists-Proben sind also beschaffen, daß die selbige selbst, nach euers Rostockischen Professoris Königs Compendio Theologico, (\*) tanquam Articulum, qui & ignorari & negari possit mit gutem Gewissen, Zweiffels ohn, weilen solche keinen guten klaren grund in der Bibel haben verwerffen könet.

Nun weiter im Gesang, damit nichts ver-  
saunt werde.

Im Lied: Verzage nicht du Häufflein  
Klein: trösten sie sich mit diesem Wahn:

Laßt uns haben ein Klein Gedult

Ist Papst uns feind Gott ist uns huld,

Er lacht der Feinde Toben;

Er wird mit ihnen machen nicht lang

Wollen bald sehen ihren Untergang /

Und ewig Gott dafür loben.

Ja wohl unsern Untergang! Diesen werdet  
ihr sehen, wan Luthers Lehrmeister, der Teufel,  
Herr Gott wird, ehender nicht. Ihr  
habt schon lang gesehen, und nunmehr zwey  
hundert Jahrlein mit Ungedult auf unsern Un-  
tergang gehoffet und geharret, aber ihr seyd,  
wie euer Prophet, der elende Tropff Lutherus,  
welcher des Papsts und Papstum Untergang  
in

(\*) Vid. Joh. Frider. Königs Theol. D. Theol. Positiv.  
praecon. §. 140. pag. m. 19. ubi hæc habet: *Illasõ fidei fun-  
damentõ & ignorari & NEGARI potest Dogma de Anti-  
Christo. Ergo negari potest juxta Lutheranos, quod Papi-  
stæ Anti-Christus. Notate hoc Calumniatores!*

in zweyen Jahren erleben wolte, (3.) spöttlich zu Schanden worden. Das Papstum stehet, Gott Lob, noch unbewöglich, blühet in und außser Europa herrlich, und erweitert sich von Tag zu Tag in der Heydenschafft; hingegen neiget sich das elende Wurzel- und Grund-lose Lutherthum allgemach zum Untergang, und wird, wann anderst Lutherus der grosse Prophet nicht selbst leichtfertig gelogen hat (4.) fallen, untergehen, verlöschen, dann es ist nicht auß Gott.

Nota. Weil die Prädicanten gesehen, daß ihr nächst-verzeichnetes Liedel eine wurmstichige Prophezeung oder hincfende Zigeuner-Wahrheit vom Untergang des Papstums in sich haltet, seynd sie endlich drüber verdrüssig worden, haben das arme Gelall über einen neuen Mobell gegossen, und das falsche Laster-Gesäzel ohne Erbarmen auß gemustert, wie in den neuen Leipziger Gesand-Büchern und andern

---

(3.) Tom. 2. Jen. germ, fol. 50. a. N. fol. 69, a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 70. a. Tom. 2. Alt. fol. 83. a. in der treuen Vermahnung an alle Christen. Confer F. Joannes Nas. Cent. V. Verit. 30. pag. 166. und Verit. 69 pag. 347. a.

(4.) Johannes Aurifaber bringt in der Vorred über Luthers Tisch-Reden etliche Prophezeungen Lutheri für von dem Untergang des Lutherthums; Ein gleiches thun auch andere Prädicanten/ namentlich M. Georg Walther in den Prophezeungen Lutheri; D. Andreas Musculus im Büchlein vom jüngsten Tag; M. Johann Block im untergehenden Lutherthum. Dissen füge bey des Calvinischen Wilhelm Elebitij Librum de Ruina Papatūs Saxonici.

derzu ersehen, worüber die Lutherische Nachrichten-Sammler leyder jämmerlich brüllen (5.) (Scurris enim displicet, veritatem à quibusdam tandem agnosci) nach dem Exempel ihrer verstockten Vorfahrer, welche ebenfalls schier unsinnig worden, wann jemand unter ihnen nur in einem Punct unserer Heil. Lehre näher getreten; Exempel geben uns die Majoristische, Arndische, Calixtinische, Dräserianische, Fabritische 2c. Händel und Strittigkeiten, wie ich meistens davon anderswo, zur Schmach der Eugensliebenden Kezer, handeln will.

Im Lied: Wir dancken dir GOTT für und für 2c. bitten sie, daß GOTT sie je bewahren wolle für der Catholischen alten Lehre, und sagen:

„Durch deinen Geist ihnen (den Predigern)  
Hülffe leist,

„Daß nicht mit Macht werd hergebracht,  
„Der alten Greul finstere Nacht.

Ihr Tropffen / wann der Römische Antichrist, wie ihr sagt, euer Synagog schon einmahl unters übersich gekehrt hat, so kans wieder geschehen, dann euer Hülff-bedürfftiger GOTT (6.) ist nicht capabel sie zu erretten.

Im

(5.) Ad Ann. 1707. pag. 181. 731. 1719. pag. 62. 1720. pag. 159. 1723. pag. 999. 1724. pag. 306 307. 453. Conf. Theate. Diab. fol. 475. b.

(6.) Von dem krafftlosen Lutherischen GOTT siehe oben. pag. XLIV. & seqq. Calvinisch- und Lutherischen Zeugnisse

Im Lied ; Hilff GOTT mein Herr ic.  
 stehet die Lasterung:

„ Du Antichrist, brauch Macht und List,  
 „ Troß, Schwerdt und Feuer darneben,  
 „ Schaff Gleisneren, Haß, Krieg, Untreu,  
 „ Gott kennt die Seinen eben ;

Diß Schifflein klein / muß dennoch seyn  
 Und bleiben unversehrt /

„ Und wenn auch dir ein Marter wär,  
 „ Wirst du es Gott nicht wehren.]

Ihr armseelige Prädicanten ! Ihr sagt ja  
 selbst diesem zuwider / daß der Antichrist, der Pabst  
 (wie ihr lästert) über tausend Jahr alles verkehrt,  
 vertilgt unterdrückt, also zwar, daß in der alten  
 Creul finstern Nacht Niemand mehr ge-  
 wußt habe, was ein Christ wissen soll. Menda-  
 cem oporet esse memorem ihr Wahrheit spa-  
 rende Herrn soltet ein besser Gedächtnuß haben.  
 Zudem, wann der Antichrist euer Kirchen, Schif-  
 fel mußte unversehrt bleiben lassen, wo ist's dan  
 vor Luthero unversehrt gestanden ? Vielleicht zu  
 Nirendshausen in Concavo Lunæ aufm Ha-  
 ber-Feld ? (7.)

Aus ihren lügenhaufften Psalm-Liedern, so  
 wider uns gedichtet, sonderlich aus dem 12ten  
 und 124sten, will ich für disesmahl nichts an-  
 hero setzen, sondern bey ihren andern Gesängen  
 bleib

---

(7.) Der Wahrheit-begierige Leser besche was ich hie-  
 von unten Part. 2, Cap. 2. geschriben.

bleiben : Im Ulmer und Nürnberger neuen Kirchen-Gesangbuch , befindet sich ein mit vielen Lügen und Lasterungen aufgestopfftes Nagel-neues Liedel , der Anfang lautet wider uns also :

O HErr dein seeligmachend Wort  
Ist lang verdunckelt blieben,  
Da sie fast nichts an allem Ort,  
Als Menschen-Sagung trieben,  
Deß Glaubens Krafft / ward nicht gedacht ic.  
Die Wercke die man da befahl,  
Hat eigen Witz erfunden,  
Der Aberglaub ward allzumahl  
Aufs strengste eingebunden;  
Was aber du ( O HErr ) gebotten hast  
Das war nicht noth zu wissen ic.

Wann ein Sch. liegen will , so liege er nur recht, oder lasse es gar bleiben. Damit ich aber die Herren nicht gar lähr ohn Antwort lasse heimgehen, will ich obige Versß also ergänzen:

Wer diß ihr Schälck, euch glaubt und fast,  
Um sein' Seel wird be. . . . trogen.

In dem famosen Neu-Evangelischen Lucifers Leib-Stückel, Erhalt uns ic. heißt es:

Daß der Papst, folglich auch die Papisten (wie des Prädicanten Georg Nylij Aufsiegung (8.) lautet) so wohl, als unsere Erbfeind die Türcken,

Jesus

(s.) In der dritten Papsts-Predig pag. 36. b.

Jesus Christum Gottes Sohn  
Wollen stürzen von seinem Thron.

Es ist aber dieses so vilmahl auf uns gelogen, als alle Prädicanten, so dieses noch singen, Haar auf ihren Schwärmer-Köpfen haben.

Alle Pápst und wahre Catholische Christen, setzen ihr einziges Vertrauen auf des HERRN JESU theures Verdienst, und glauben, bekennen es auch mit Herzen und Munde, daß ohne das überflüßig Gnadenreiche Verdienst JESU keiner in alle Ewigkeit zur Seeligkeit könne werden Hoffnung haben noch gelangen. (9)

Was ich hier aus Noth der beleidigten Wahrheit getrungen schreibe, haben unsere Catholische Vor-Elteren einstimmig aufgesagt, zur Zeit, da man noch nichts in aller Welt weder vom Luther, noch anderen meynenden Judas-Brüdern gewußt, dann es sollen alle, die uns zur greulichen Schmach obiges Ehren-bischofliche Laster-Liedel herab lassen, wissen, daß im Pápstum ein Gebett-Buch, *Hortulus Anima*, oder Seelen-Gärtlein genannt, durchgehends gebräuchlich gewesen, ehe Luther zu lästern angefangen, darinn die allerchristlichste Gebetter enthalten sind, wie der Lutherische Prädicant Zachaus Sabers aus Frieß des Gewissens selbst bekennen muß. (10.) Biler zu geschweigen,  
Na sene

(9.) Vide Conc. Trident. Sess. VI. Cap. I. VII. Can. 1. II. III. X. XI. XXXIII.

10.) In dem Kurzen Bewledsurgehend.

seye, zur ewigen Confusion aller Formel, Ketzer  
 und Rettung unserer reinen Lehr, dieses einhige  
 genug; Eh ich aber solches anhero seze, berich-  
 te ich den Wahrheit-begierigen Leser, daß ein  
 Kupffer-Bild davor stehe, nemlich der HErr  
 Christus, sambt allen Instrumenten seines bit-  
 tern Leydens; Vor demselben knyet der Pabst,  
 mit ausgestreckten Händen und erhobenen Augen  
 gegen dem HErrn Jesu; Vor dem Gebett aber  
 ließt man, daß der Heil. Pabst Gregorius sambt  
 vielen andern Pabsten, allen denen, so die folgen-  
 de 7. Gebettlein mit Andacht sprechen sehr große  
 Ablaß verliehen. Geliebter Kürze halben,  
 vernehme man nur eins oder das andere:

O Domine Jesu Christe! rogo te per illam amari-  
 tudinem &c. d. i. O HErr Jesu Christe, ich  
 bitte dich durch deine Bitterkeit, welche du  
 empfunden und gelitten hast in der Stund des  
 Todes, und sonderlich, da deine allerheiligste  
 Seel von deinem gebenedeyten Leib abgeschie-  
 den, du wollest dich erbarmen über meine  
 Seel, wann sie wird scheiden von meinem Leib,  
 und dieselbige führen in das ewige Leben. Vat-  
 ter unser. Ave Maria.

O HErr Jesu Christe ich bitte dich, lasse  
 dein bitter Leyden seyn meine Krafft, dar-  
 durch ich bewahret, beschützet und beschir-  
 met werde; Deine Heil. Wunden seyen mei-  
 ne Speiß und Tranck, damit ich geträncket  
 und erquicket werde; Die Vergießung deines  
 Bluts seye mir eine Abwaschung aller  
 meiner

„meiner Sünden; Dein Todt seye meine Glo-  
 „ry und ewige Ehr, 2c.

Also haben unsere liebe Römisch-Catholische  
 Vor-Eltern im Leben gebettet, und im Todts-  
 bett haben sie solches noch bekennet, dann laut  
 gedachten alten Büchleins hat der Priester ihnen  
 unter andern Fragen, auch diese fürgehalten:

„Glaubest du alle Haupt-Articul des Christ-  
 „lichen Glaubens, und über das hin der ganzen  
 „H. Schrift, wie sie die Lehrer der heiligen Ca-  
 „tholischen Kirchen auslegen? Antwort.

Ich glaube.

Frag. „Verfluchest du auch alle Ketzeren,  
 „Irthumen, und Aberglauben, welche diese  
 „Kirch verwirfft? Antwort.

Ja ich verfluche sie.

„Fr. Erfreuest du dich auch, daß du im Christ-  
 „lichen Glauben, und in der Einigkeit und Ges-  
 „horsam der Heil. Kirchen von dieser Welt ab-  
 „scheidest. Antwort.

Ja ich erfreue mich 2c.

Fr. „Glaubest und erkennest du auch, daß  
 „Jesus Christus der Sohn Gottes für dich  
 „gestorben seye, und daß du anderst nicht  
 „könnest seeelig werden / als durch das Ver-  
 „dienst seines Leydens? Antwort.

Ja ich glaube es.

Fr. „Danckest du ihm auch, so vil dir mög-  
 „lich, von Herzen darum? Antwort. Ja.

Auf dieses stehet also: „Wann der Sterb-  
 Na 2 bende

„bende aus gutem Herzen also auf die vorgehaltene Fragen wird geantwortet haben / so sey es ein Zeichen, daß er in die Zahl der Auserwählten gehöre.

Nun dann fährt der Priester fort, „so dancke ihm allzeit, weil deine Seele noch in dir ist; Und auf seinen Todt allein setze dein ganzes Vertrauen; Disem seinem Todt ergebe dich gänglich; Mit disem seinem Todt bedecke dich völlig, und wickle dich ganz darein / und wann der Herr dich richten will, so sage: O Herr den Todt unsers Herrn Jesu Christi stelle ich zwischen mich und dein Gericht / anderst will ich nicht mit dir zu schaffen haben / &c. In deine Hand befehle ich meinen Geist.

Hier auf folgen noch die aller trostreichste Ermahnungen, was haben nun die Lasterer dawider? (II.) Heißt das Christum stürzen, und mit

---

(II.) Ein mehrers von diser trostreichen alten Cathol. Lehr u. Vertrauen auf das theure überflüssige Verdienst unsers einkigen Seeligmachers Christi Jesu / hat der Gottseeliche Lehrer Martinus Eisengrein / der H. Schrift Vicar und Probst zu Altenöttingen in Bayern zum Schutz der heilsamen Catholischen Wahrheit und Confusion der uns stätst hierüber anbellenden Ketzler mit Fleiß aus allen alten Cathol. Agenten und Lehrern zusammen getragen in der bescheidenen sehr nothwendigen Erklärung dreier Haupt-Ärte der Christlicher Lehr / Cap. VIII. pag. 197. gedruckt zu Ingolstadt

mit den Türcken unter einer Decke liegen, wo man mit Mund und Herzen, im Leben und Tod / zu ihm und seinen theuren Verdiensten sein einzige Zuflucht nimmet? Wie oft aber dieses guldene Büchlein im Papstum seye gedruckt worden, (es ist aber oft gedruckt worden) das könnt ihr Prädicanten bey euren eigenen Scribenten Zach Faerber, Draudio und Lipenio lesen. Die Edition, so ich habe, ist zwar nicht ganz, dannoch aber eine von den ältesten, und, wie aus der damahl üblichen Abbreviatur und anderen Kennzeichen zu ersehen, ist sie doch älter, als aller neuen Calumnianten Glaubens-Opinion.

Die Calvinisten haben neben denen mit den Lutheranern gemeinschaftlichen Laster-Liedern, auch besondere wider uns gedichtet; Eins, an statt vieler, will ich aus ihrem bekannten Lob-Wasser, nemlich das so genannte Saanen-Geschrey, oder Hauf-Gesang: Der Saan krähet uns die Stunde, 2c. hier einführen; In diesem Hüner-Gegay lauret es nun unter andern wider uns also:

6. Der Endchrist in Gottes Tempel sitzt /  
Sein G'walter drinnen übet /  
Mit Hoffart ausgespißt.

A a 3

7. Er

Stadt Anno 1578. Wolte Gott dieses treffliche Werk wurde wiederum aufgelegt! Aus denen neuen Scribenten / welche hievon geschriben / verdienet gelesen zu werden R.P. Theodori Moreti S. J. schöne Tractälein / genennet: Solatia Morientium accepta ex Christi Passione. d. i. Trost der Sterbenden aus Christi Seyden und Sterben.

7. Er darff im selbst zumessen,  
Was Christus hat allein:  
Hat ganz und gar vergessen  
Des heil'gen Worts so rein:  
Und will das Haupt der Kirchen seyn,  
Die er ganz truglich trenget  
Mit G'walt und falschem Schein.
8. Er will Stadthalter heissen  
Christi, der sein nicht darff:  
Kein G'horsame er leistet,  
Braucht seinen Frevel scharff,  
Er zeigt Christum auf Erdereich,  
Der doch im Himmel sisset  
In seines Vaters Reich.
9. Viel Orden hat er g'stiftet,  
Die wider Christum sind,  
Viel armer G'müth vergiftet  
Mit seinen Listen g'schwind,  
Durch ihn ist d' Christenheit zertrennt  
In mehr dann hundert Secten,  
Noch ist es nicht am End.
10. Mit ihm huren viel Fürsten  
Mit unverschambten Muth.  
Die man sieht hefftig dürsten  
Nach der Glaubigen Blut /  
Daß sie vergiessen ohne Zahl /  
Und haben kein Erbärmde  
Mit niemand überall.
11. Man sieht die Christen brennen /  
In grausamlichen Feur,

- „ Im Wasser sie auch schwimmen,  
 „ Sterben, das ist ihr Steuer.  
 „ D' Verfolgung geht durch alle Land,  
 „ Christum frey dapffer bekennen  
 „ Ist worden Sünd und Schand, 2c.

Hey diesem Schnappen, Hahnen-Geschrey  
 kan ich etliche Lasterungen nicht vorüber gehen  
 lassen: (Die übrige auf ein andersmal gespahrt.)  
 Merckt auf ihr Calvinische Worts-Knecht und,  
 so ihr capabel seyd, gebt mir gründliche Ant-  
 wort:

Wann der Pabst oder Antichrist, wie  
 ihr sagt, im Tempel Gottes sitzt/ so seyd ihr  
 gewiß des Teuffels Synagog, die Römisch-Ca-  
 tholische Kirch aber der wahre Tempel oder Kir-  
 che Gottes, dann in dieser sitzt der Pabst.

„ Daß der Pabst sich selbst zumesse, was Chri-  
 stus allein hat, „ das ist ein Calvinische Wahr-  
 heit oder bähete Erg-Lügen; Ihr Blinden Führer  
 wißt es selbst, und hab ich solches oben (12.) und  
 gleich hiervor in der kurzen Widerlegung eueres  
 paßquillantischen Erhalt uns h'Err bey bey dei-  
 nem Wort, widerlegt.

„ Daß der Pabst Christum auf Erden in  
 „ dem Heil. Sacrament des Altars zeige,  
 das thut er nach dem geoffenbahrten Wort  
 Gottes: Das ist mein Leib (13.) und dar-  
 wider

U a 4

wider

(12.) Num. 5. pag. CXXVIII. & seqq.

(13.) Matth. XXVI. 26. Cap. XXVIII. 20. Marc. XIV. 22.  
 Luc. XXII. 19. Joh. VI. 48. &c. 1. Cor. X. 16. Cap. XI. 24.

wider werden alle Calvinische Prädicanten mit ihrem Zwingel und seinem Kohl-schwarzen Anmahner sambt allen Teufflen in Ewigkeit nichts gründliches aufbringen

Daß der Papst vile Orden gestiftet wider Christum, ist abermahl in aller Prädicantischen Haaren-Krägen hinein erlogen; Alle Christ-Catholische Orden haben zu ihrem Haupt-Grund Christum Jesum, unsern allgemeinen Heyland und Seeligmacher; So hat auch der Papst keine Orden gestiftet, wie ihr Gockel-Haaren fälschlich und unwissend krähet. Basillus, Benedictus, Augustinus, Franciscus, Dominicus, Bruno, Bernardus, Ignatius, und andere heilige Ordens-Stifter waren keine Ppist obwohlen es Ppisten, das ist, gute Catholische Christen gewesen.

Daß der Papst die Christenheit in mehr dann hundert Secten habe getrennet, ist widerum erlogen, und wann es auch alle Calvinische Prädicanten-Weiber sambt ihren Haaren und Gluck-Hennen unaufhörlich daher gaxeren; Schaut in euren Busen, und sehet, wer durch so vile uneinige widerstänige Secten die liebe Christenheit unter dem Prätext des Heil. Evangelij zum Sport der ungläubigen Juden, Türcken und Heyden habe jämmerlich zertrennet; so werdet ihr finden, nicht den Papst, welcher sie alle verbannt, sondern ihr werdet finden die Lutherische Sect, die Calvinische Sect, die Widertäuferische Sect, die Socinianische Sect /

Sect, 2c. unter diesen Haupt-Secten, werdet ihr noch ganze Galgen voll kleine Secten, und junges Ketzer-Geschmeiß, davon die Christenheit voll ist, (14.) antreffen.

Daß mit dem Papst vil Fürsten mit unverschämten Muth huren, ist ein greuliche und verfluchte Lasterung der muthwilligen Calvinischen Bubhaanen, welche alles beschmeissen, so vpr ihrem Calvinischen Dignitzi nicht will die Knye biegen. Wer sind diese Fürsten? Zweiffels ohne / euerer Laster-Meynung nach, Thro Römisch-Kaiserliche Majestät, sambt dem ganzen Allerdurchleuchtigsten Erb-Hauß Oestereich? Thro Königliche Majestät in Franckreich? Der König in Spanien der König in Portugall, der König in Pohlen 2c. Die Chur-Fürsten von Maynz, Trier, Cöllen, Bayren, Sachsen, Pfaltz, der Herzog von Lothringen, und andere eyffrige Catholische Potentaten, Fürsten und Herren? sind das die Blut-dürstige Tyrannen? Psuy der greulichen Lasterung!

Und ob schon zur Zeit der Deformation etliche Calvinisten in Franckreich und Niederlanden Haar gelassen, so geschähe ihnen hieran ihr wohl verdientes höchst-gebührendes Recht, dann sie haben nicht nur ihre Seel-tödtende Ketzerereyen halbstarrig verfochten, und jedermann

U a s

dahin

(14.) Im zweyten Theil dieses Buchs Cap. 2. S. 37. hab ich etliche Nothen specificirt. Conter Anatom. Eccles. Cathol. ab Authore Cathol. An. 1653. editam & alios.

dahin tringen wollen ihren Calvinischen Türckens  
Greul anzunehmen, sondern haben, wo sie nur  
ein wenig Luft hatten, so aufrührisch sich wider  
die Obrigkeit gesetzt, so türckisch mit den Kirchen  
und Gottes, Häusern umgangen, und so un-  
menschlich mit den Catholischen gehaußt, (15.)  
daß man endlich mit Rath und That hat müssen  
zusammen thun, damit diese Un-evangelische  
Höll-Furien aus dem Weg geräumet wurden,  
sie selbst, und nicht wir, sind hieran schuldig, wie  
dieses auch unter andern erkennt und bekennet hat  
der Lutherische Prädicant Zachäus Faber,  
(16.) welcher noch hinzusetzt / daß die Calvinis-  
ten allein schuldig dran sind, daß nicht ganz  
Francreich Lutherisch worden; Dahero haben  
auch die Lutheraner alle jene Gesellen, so des Cal-  
vinismi und ihrer Rebellion halben haben müssen  
ins Graß beißen, billig unter die Teuffels-  
Martyrer gezehlet, wie solches der Calvinische  
Marggraf Sigmund von Brandenburg ihnen  
mit Unwillen vorruffet.

Daß es, schließlich hievon zu reden, eine  
Sünd und Schand worden sey Christum  
frey

(15.) Siehe Lindani Dubitantium Colloq. II. p. m. 288.  
Colloq. III. pag. 387. Confer. Theatrum Crudelitatis Hæ-  
reticorum; Ramundum de ortu & progressu Hæresum; Ha-  
zarts Kirchen-Geschichten/wie auch die so genannte unschul-  
dige Nachrichten der Lutheraner selbst / ad An. 1705. pag.  
512. & 513.

(16.) In dem kurzen Beweis pag. 49. 50. 61. 76. &c.

(17.) In dem Reformatiois-Werck pag. 234. Confer  
Authorem breviarü Ubiquetistici pag. 245.

frey tapffer bekennen, dieses ist wahr; Dann die Calvinisten haben Christum, um zeitlichen Gewinns willen und denen Heyden zu gefallen, öffentlich in Japonien verlaugnet, wie ich oben pag. CLXII. satzsam erwiesen; „ So haben auch die Sectirer an etlichen Orten auf gut Türkisch bey grosser Straff verboten den Nahmen **JESUM** anzuruffen, wie P. Scherer (18.) bezeugt und hinzu setzet, daß auch viel Kriegs-Knecht daselbst nicht mehr **JESUS** schrien vor dem feindlichen Angriff, wie sie von Alters her zu thun pflegten, sondern schwiegen gar still, oder, da sie je wolten anmaßlich seyn, schrien sie auf gut Türkisch: **Allda!**

Wollen aber die Calvinisten ihr Lügen-Gesäßel auf uns ziehen, so heisse ich abermahl die ganze Calvinische Hahnen-Zunft in ihre Prädicantische Nagen hinein liegen. Und so viel hiervon.

Endlich schreyen die Lutherisch- und Calvinische allenthalben einstimmig zusammen:

„ O **HERRE GOTT**, dein göttlich Wort

„ Ist lang verdunkelt bleiben, &c.

Ob wolten gleich **Pabst / Kayser / Reich**

Sie und dein Wort vertreiben /

„ Ist doch ihr Macht, geg'n dir nichts g'acht,

„ Sie werdens wohl lassen bleiben.

**Wann**

---

(18) In der Apologia des Lutherischen Bettler = Mantels wider Heerbrandum pag. 248.

Wann die Prädicanten den Pappst den Antichrist schelten, so wollen sie jedannoeh aller Orths dafür angesehen seyn, als gieng solches nicht auch Ihre Kayserliche Majestät an (19.) oder andere Catholische Fürsten und König, welche den Pappst für das sichtbare Oberhaupt der Kirchen erkennen, deme sie in geistlichen Dingen gebührenden Gehorsamb zu leisten schuldig. Allein unserer Zeits empfinden wir diese Schmach Neb aufs aller empfindlichste, indeme alle Catholische hierdurch lästerlich getroffen werden, wie dann auch der Durchleuchtigste Herzog von Bayern Maximilianus Anno 1601. auf dem Regenspurgischen Colloquio (20.) dem Prädicanten Megidio Hunnio öffentlich unters Gesicht sagte: *Vos appellastis Romanum Pontificem (Sess. XI.) Antichristum, quae est injuria insignis & clarissima, & hoc nunquam probabitur.* Ihr habt den Römischen Pappst den Antichrist genennt und dieses ist eine grosse und gar zu klare Lästerung, welche ihr nimmermehr erweisen werdet. Hunnius wendete zwar für, daß solches ihrer Lehr nach für kein Lästerung zu halten, aber der eifferig Catholische Fürst gab ihm gleich zur Antwort: *Imo est insignis injuria quae redundat in OMNES CATHOLICOS.* Freylich ist es eine grosse Lästerung, welche sich auf alle Catholische erstrecket.

Daß

(19.) In der nothwendigen Berthätigung des Augspffels pag. 11. Num. VII.

(20.) In Act. Colloquii Ratisb. Sess. XIII. pag. m, 144

Daß dem also seye, wissen die elende Tropfen selbst, glauben auch selbst das Widerspiehl, und verrathen sich hier mit vollem Halk öffentlich.

Sagt her, ihr Prädicanten, warum seht ihr hier den Pappst und Kayser in ein Register, wann sie in Verfolgung euers neuen 5. und 6ten Evangelij nicht zusammen gehören? Meynt ihr aber, euer Evangellose Lutherisch: Calvinische Lehr seye orthodoxisch, so betriegt ihr euch und andere, wie ich in diesem Tractat erwiesen; Daß aber der Pappst, und Kayser Gottes Wort vertreiben wollen, ist ein Ehren-diebische .... Red / wie auch diejenige sind, so in obangezogenem Lästerey Redel folgen, nemlich:

Hilff Herrre Gott / in diser Noth /

Daß sich auch die befehren /

Die nichts betrachten (1.) dein  
Wort verachten (2.)

Und wollens auch nicht lehren /  
(3.)

Nota. Sie sprechen schlecht / es sey nicht  
recht (4.)

Und habens nie gelesen (5.)

Auch nie gehört das edle Wort  
(6.)

Ist nicht ein teufflich Wesen? ic.

Rehren sie nicht um / werden sie drum  
Leiden der Höllen Schmerzen.

Num.

## Num. XVII.

**G**enug für dieses mahl aus den uncatholischen Gefängern, wie ich solche in verschiedenen Editionen, verschiedener Weise gefunden, dann sie stimmen in keiner Sach allenthalben) außser im Lästern und verfolgen der Catholischen) mit einander übereins.

Mercke allhier nur obiter Catholischer Leser, die sechs neu-Evangelische Wahrheiten d. i. Evangelose Lügen, welche die Lutheraner und Calvinisten in den fünf kleinen Versen wider uns bishero ausgezeiffert, und noch beständig aussprechen. Dann

Erstlich ist es in alle Prädicanten Mäuler hinein erlogen, daß der Pabst, Kayser und Reich (oder die Catholische im Römischen Reich) nichts betrachten.

Zwentens ist es in alle Prädicanten Häls hinein erstuncken und erlogen, daß wir Catholische, worunter sonderlich der Pabst und Jhro Kayserliche Majestät begriffen, Gottes Wort verachten. Wann wir ja solches in unsern Kirchen hören verlesen, es seye in der Predig, oder H. Mess, wo das Heil. Evangelium gemeiniglich verlesen wird, so stehn wir aus schuldiger Ehrerbietbarkeit alsbald auf, anzuzeigen, daß wir dabey biß an unser End mit Gottes Genaden-Hülff bereit sind unbeweglich stehen zu bleiben, und wann es die Noth erfordert für die Bekantnuß dieses Heil. Evangelii in den Todt zu gehen.

Das

Darum ist es drittens in alle Prädicanten-  
Krägen erlogen, daß wir Gottes Wort nicht  
wollen lehren. Pfuy Teuffel schämbt euch! Wañ  
einer unter uns Catholischen, als ein öffentlicher  
Lehrer, promovirt wird, muß er einen Eyd thun,  
daß er wolle das Heil. Evangelium und Wort  
Gottes rein lehren nach der allgemeinen unfehl-  
baren Auslegung der Christlichen Catholischen  
Kirchen: Luther selbst hat also schwören müssen,  
als er Anno 1512. den 9. Octobris D. Theologia  
worden; Die Eyd-Formul lautete unter an-  
dern also (1.) wie die Lutherische selbst gestehen:  
„Ich Martinus Luther schwöre; . . . daß ich  
„keine eitele, frembde, von der Kirch verdamm-  
„te und ärgerliche Lehre führen / sondern den-  
„jenigen, der solche lehret, dem Herrn Deca-  
„no innerhalb acht Tagen anzeigen wolle, 2c.  
„Item. Ich schwöre, daß ich die Evangeli-  
sche

(1.) D. Hülsemann bey dem Straßburgischen M. Jos  
hann Stiegler in seinem so genannten Evangelischen Wan-  
dersmann pag. 25. Siehe auch die so genannte unschuldige  
Nachrichten der Leipziger 2c. Worts-Diener ad Ann. 1718.  
pag. 510. 512. welche jedoch / ihrem unschuldigen scilicet Ge-  
brauch nach / der Eyd-Formul einige Glossen und Pöffen  
auschmieren / damit es etwas Lutherisch heraus kommen mö-  
ge / obwohlen der Text selbst pag. 512 lin. 13. & seqq. die lä-  
sterliche Phantasten confundirt und zu schanden macht / wel-  
ches Christophorus Augustus Henmann des Könialichen  
und Churfl. Gymnasti zu Göttingen Inspector und Profes-  
sor Theol. in Luthero Apocalypico ganz offenherzig gestehet / und deswegen von dem Wahrheit-häßigen Raben-Ge-  
sind boshaftig durchgenommen wird.

„sche Wahrheit nach Möglichkeit und äußersten Kräften verthätigen wolle. „Also mußte Luther aus Verordnung der Heil. Römischen Catholischen Kirchen schwören, und mit ihme alle andere Lehrer.

Derohalben ist es fürs Vierdte in alle Prädicanten Laster-Nachen hinein erlogen, daß wir sprechen sollen: Gottes Wort seye nicht recht. Ihr Lasterer! schlagt nur auf des seligen Thomä von Kempis unschätzbare Büchlein von der Nachfolgung Christi, welches vor eurem Lügen-Glauben auf der Welt gewesen, Lib. 1. Cap. 5. und werdet schamroth, wann anderst noch eine Scham in euch ist!

Fünffstens liegen sie in ihre heyllose Schalkes-Balg hinein: Daß wir Gottes Wort nie gelesen; Und sechstens daß wirs nie gehört.

An statt einer kräftigen Widerlegung, solte einer nur der Lutheraner und Calvinisten eigene Lehrer, (nemlich des Gerhardi Patrologiam, des Draudij Bibliothecam classicam, des Epenij Bibliothecam Theologicam, des Usserij Librum de scripturis &c.) nehmen, und solche den Prädicanten so lang um die Laster-Geißen herum schlagen, bis sie ihre obgefeste greuliche Lügen und Lasterungen widerufften. Dann obverzeichnete uncartholische Scribenten zeigen nicht nur weitläuffig an die vilfältige Biblische Editionen, welche in allerhand Sprachen vor der Reformation im Papstum gedrucket worden, sondern sie nennen auch die Päpstlich  
oder

oder Catholische Scribenten der Länge nach, welche über die Heil. Schrift commentirt, und Außlegungen geschriben haben. So müssen sie dann von Gottes Wort nicht nur gehört, sondern dasselbe auch fleißig gelesen haben!

Jedoch dem Christlichen Leser zu liebe, und äußersten Schand der lästerlichen Prädicanten, will ich hier kürzlich nur ein und anders beybringen aus der Uncatholischen eigenen Schriften, woraus erhellen soll: „ob unsere Catholische, Vor-Elteren, und wir Gottes Wort verachten, lehren, gehört, und gelesen, oder nicht? Solglich, obs wahr, oder erlogen seye, was die Lutheraner und Calvinisten oben von uns singen?

Von den Hebräischen, Chaldäischen / Syrischen, Griechischen und Lateinischen Biblen, welche Franciscus Ximenius, Sanctes Pagninus, Benedictus Arias Montanus, Franciscus Datavus, Johannes Widmanstadius, Johannes de la Haye, Leonardus Marius, Franciscus Haräus, und andere Catholische Lehrer, vor und nach der Reformation mit unermüdetem Fleiß und größten Unkosten zum Gebrauch der Catholischen Kirchen zu Rom, Paris, Antwerpen, Venedig, Complut, Wien, Lyon / Eßln, und anderswo heraus geben, will ich nichts sagen / sondern erstlich reden lassen den Lutherischen Doctorem Petrum Besodnerum, welcher also spricht: (2.) „Paulo ante id  
B b „tem.“

(1.) Citante M. Georg. Draudlo in Bibliothec. class. p. 22

„tempus, &c. das ist: Kurz vor der Zeit, da das  
 „Recht des Evangelii) dem der heilige Luther  
 „die Fackel vorgetragen) der Christlichen Kir-  
 „chen zu scheinen angefangen.... hat der al-  
 „terhöchste Grund-gütige Gott einige in de-  
 „nen H. Sprachen sehr erfahrene Männer auf-  
 „erwecket, welche mit hoch-erleuchtetem Ver-  
 „stand und sonderbahrer Gemüths-Geschick-  
 „lichkeit die Mühe über sich genommen, die H.  
 „Schrift sauber und zierlich herauszugeben,  
 „welches sie auch mit größtem Glück werckstel-  
 „lig gemacht. Bis hieher Besodnerus.

Noch darff man lachen, die Papisten (oder wie  
 der Lutherus redet, die Pabst-Esel) ver-  
 achten Gottes Wort, lehren es nicht, haben es  
 nie gelesen, noch jemahls etwas davon gehört:  
 Psyn der Lügen!

Zum andern will ich den Wahrheit-liebend-  
 den Leser angewiesen haben mehrern Bericht  
 von der Catholischen Bibel einzuholen, nicht  
 nur bey unserm Antonio Possentino (3.) Ro-  
 berto Bellarmino (4.) Jacobo Gretsero (5.)  
 Richard Simon (6.) und andern, sondern  
 auch bey dem Lutherischen M. Draudio (7.)  
 und

(3.) In Apparatu sacro.

(4.) Tom. I. Controv. I. generali, nec non Tractatu de  
 Script. Eccles.

(5.) Tom. VI. de dei Verbo scripto.

(6.) In der unvergleichlichen Historie Critique du vieux  
 Testament.

(7.) Lib. cit. pag 212. & seqq. 389. & seqq.

und Calvinischen Jacobo Ufferio (8.) allwo er nicht nur überflüssige Nachricht finden wird von den schönsten Catholischen Biblen, sondern auch von allen Catholischen Scribenten, welche über die Biblische Schriften geschriben. Wer hat die vortreffliche Concordanz-Bibel anderst verfertigt, als eben der Cardinal Hugo Carensis, Conradus Halberstadiensis Ordinis S. Domini und andere Catholische, und zwar lang vor dem Luther? Ungeacht dessen schämt man sich nicht zu schreyen: Die Papisten wissen nichts von Gottes Wort, sie habens nie gelesen, nie gehört, sie verachtens, lehern es nicht, 2c. Pfuy ihr Satans-Sclaven leugt!

Werdet doch einmahl Lügens satt,  
 Eh ihr und Eure Laster-Schul,  
 Müßt traben in den Feur-Pfuehl;  
 Wo Reu und Buß wird seyn zu spat.

Was nun anbelanget die teutschen Biblen, so sollen alle Lutheraner und Calvinisten hiermit wissen, daß man in Teutschland habe teutsche Biblen gehabt und gelesen, ehe Luther sein verfälschte, mit Zotten, Possen und Kezer-Glossen durchspickte Bibel ausgesprenget und unser liebes Vatterland damit jämmerlich verführet, und betrogen.

Was ich schreibe, will ich abermahl mit den  
 B b 2 Un

---

(8. Lib. de Scripturis & sacris Vernaculis cum Augustino Henr. Wharthon. Londini Anno 1699.

Uncatholischen eigenen Worten bekräftigen, das mit der Lasterer Lügen um so vil klärer ans Liecht komme.

D. Johann Frick, ein Lutherischer Prädicant schreibt hievon also: (9.) Im Ende des sechsten Jahrhundert (das ist jezund vor 1000. Jahren) bemühet sich der redliche und von Herzen demüthige Papsst Gregorius der Erste gar sehr angelegenheitlich die H. Schrift den Leuten gemein zu machen/ und zu fleißiger Lesung männiglich anzubefehlen.

„ Ums Jahr Christi 855. kam aus Anstalt  
 „ Ludovici Pij, (oder, wie andere wollen, aus  
 „ Verordnung Caroli Magni) das alte und  
 „ neue Testament in teutscher Sprach durch Na-  
 „ banum Maurum, Walafridum Straubum,  
 „ und Hugonem Floriacensem ans Liecht.  
 „ Bald darauf verfasste Ottfried von Weissen-  
 „ burg ein gelehrter Mönch die vier Evangelien  
 „ in teutsche Reimen. Von eben disem hat man  
 „ auch in ungebundener Rede eine Übersetzung  
 „ des Psalters.

„ Auf Kayfers Wenceslai Befehl came noch  
 „ vor dem Jahr 1400. ein teutsche Bibel ans  
 „ Liecht/ die in der Wienerischen Welt-berühm-  
 „ ten Bibliothek sambt noch einer andern Joh-  
 „ hann

(9.) In der Vorred über die neue Lutheris. Ulmer-Bibl.  
 Num. V. VII. VIII. XI.

„hann Liechtensterns von München ums Jahr  
 „Christi 1464. verfertigt, zu sonderbahrer Zier-  
 „de aufbehalten wird.

„Die erste Lateinische Bibel recht schön ge-  
 „druckt in Maynz erblickte man fast mit Er-  
 „staunung Anno 1462. in Fol. Worauf die  
 „erste teutsche (nemlich gedruckte) Bibel oh-  
 „ne Meldung des Orts Anno 1467. in Fol. und  
 „und hernach zu Nürnberg Anno 1477. gefolget  
 „Bis hieher D. Frick. Mit was für Gewissen  
 „und Wahrheit darff man jezund obverzeichnetes  
 „Laster-Liedel wieder uns anstimmen?

M. Martinus Lipenius Conrector des  
 Lutherischen Gymnasij zu Lübeck thut gleichfalls  
 von vielen schönen Catholischen Biblen Meldung  
 (10.) sonderlich nennet er sechs unterschiedliche  
 teutsche Editione, welche vor des Luthers seiner /  
 nicht für die Gans, sondern für uns Teutschen  
 heraus kommen: Die erste wurde gedruckt zu  
 Nürnberg Anno 1477. die Zweyte Anno 1483.  
 die Dritte An. 1494. die Vierdte An. 1518. ohne  
 Benennung des Orts, die Fünffte An. 1522. zu  
 Halberstatt. die Sechste zu Worms Ann. 1529.  
 Endlich solte Luthers erste Edition Anno 1534.  
 vollständig aber erst An. 1540. Was er aber für  
 eine leichtfertige Arbeit gemacht, das siehet man  
 aus gegeneinander Haltung der alten und neuen  
 Lutherischen Biblen, davon ich an seinem gehö-  
 rigen Orth (11.) ein mehrers werde vortragen.

B h 3

M. Joh.

(10.) In Bibliotheca reali Theologica Tom. I. fol. 148.

(11.) Unten im zweyten Theil. Cap. IV.

M. Job. Matthesius schreibt (12.) daß Bobilas ein Bischoff in Ungern zur Zeit, da die Eimbri und Griechen neben einander wohnten, die Griechische Bibel habe in Teutsch übersetzt

Diesen allen füge hierzu die fürtreffliche Bibliothecam Sacram, welche im Jahr 1708. zu Paris durch den ungemeinen Fleiß des Herrn Jacobi le Long, Parisini Congregationis Oratorii D. J. Sacerdotis & Bibliothecæ Domus Parisiensis Præfecti, bey der gelehrten Welt zum Vorschein kommen, darinn sonderlich die Catholische, in allerhand Sprachen, so wohl Manuscripta, als gedruckte Biblen in sehr grosser Anzahl verzeichnet zu finden. Weiln aber dieser gelehrte Mann, unserer Mutter-Sprach un- erfahren, viele teutsche Biblen seiner herrlichen Bibliothek nicht einverleibet, als hat der Luthersche Herr Christian Friderich Boerner / D. Theologia und Professor zu Leipzig den Schaden ersetzt in der zweyten Edition, welche An. 1709. zu Leipzig bey Johann Ludwig Gleditsch und Norrig Georg Weidmann heraus kommen, daraus ich nur eine kurze Verzeichnuß deren vor der Reformation gedruckten teutschen Biblen dem begierigen Catholischen Leser zur Confusion aller Schmähsucht- liebenden Kezerischen Wortes-Diener mittheilen will.

In dem zweyten Theil dieser vermehrten Bibliothek an dem IX. Capitel pag. 166. & seqq

(12.) In der XIII. Predig von Luthero pag. 150. b.

seqq. handelt der Herr Boerner sonderlich von unsern teutschen Biblen. In der ersten Section oder Abtheilung thut er Meldung von denen zum Theil noch befindlichen, alten teutschen Manuscriptis, denen er endlich beyfüget pag. 185. & seqq. die gedruckte teutsche Biblen.

Die Erste, so er nennet, wird aufbehalten in der Welt-berühmten Kayserlichen Bibliothek zu Wien: sie ist in Folio gedruckt, doch ohne Benennung des Jahrs, Druckers noch Orts, wo sie gedruckt worden. Auf dem Titul-Blat ist sehr zierlich zu sehen der Wappen des Aller-durchleuchtigsten Erz-Hausses Oesterreich.

Die Zweyte ward gedruckt Anno 1467. in Folio, davon sind 2. Exemplarien zu Leipzig in der Raths-Bibliothek; Das Teutsche darinnen ist nach der dazumahl allenthalben im Römischen Reich üblichen teutschen Redens-Art.

Anno 1477. kam sie zu Nürnberg heraus. In eben diesem Jahr ward sie auch durch Fleiß und Arbeit Antonii Sorg zu Augspurg gedruckt. Anno 1480. ist die teutsche Bibel abermahl zu Nürnberg und Augspurg aufgelegt worden, in zweyen Bänden. Anno 1483. (welches das Jahr der unglückseligen Geburt Lutheri ist) ward die Heil. Schrift wiederum zweymahl zu Augspurg gedruckt.

Anno 1485. haben unsere Herrn Straßburger die Bibel, nach dem Exempel anderer Catholischen Teutschen, auch allhier drucken lassen

lassen. Anno 1487. ward sie wieder in zweyen Quart-Bänden in Augspurg aufgelegt; wie auch Anno 1490. ibidem. In eben diesem 1490. Jahr kame sie auch zu Nürnberg ans Licht. Anno 1494. abermahl zu Augspurg; Nicht weniger in eben dieser Stadt Anno 1507. 1518. 1524. Bis hieher der Lutherische Doctor Boerner, woraus kürlich zu sehen, daß die teutsche Bibel vor Luther in der damahl üblich- und durchgehends bekantten teutschen Sprache sechzehen unterschiedmahl seye gedruckt worden.

In der fünfften Abtheilung pag. 246. bezeugt Herr Boerner, daß die ganze H. Schrift Anno 1493. auch seye in Nidersächsischen teutsch zu Lübeck gedruckt worden. Item. Zu Cölln, doch ohne das Jahr zu nennen. In eben dieser Platt-teutschen Sprach kame sie auch zum Vorschein zu Halberstadt 1522.

In Flandern haben unsere Niederländische Teutschen auch nicht gewartet, bis die verderbte neue Kezerische Biblen stück worden und ausgeflogen, sondern sie übersetzten solche in ihre Landessprach, und ließen sie drucken Anno 1475. zu Cölln, und Anno 1477. zu Delpst in Folio; und in Quart Anno 1479. zu Gouda. Zu Antwerpen aber und zu Löven Anno 1518. So weit Herr D. Boerner Sect. IX. pag. 273. sind also zusammen vor der Deformation 24. unterschiedliche teutsche Editionen gedruckt worden.

Als endlich D. Luther Anno 1522. anfieng seinen Kezer-Wust auszuspheyen, und das neue Testament nicht nur verfälscht, sondern noch mit schändlichen Figuren (13.) Ihro Päpstlichen Heiligkeit, seinem lästerlichen Brauch nach heraus geben, hat sich sonderlich der eyffrige Catholische Herzog Georg von Sachsen darwider gesetzt, und an seine Unterthanen einen ernstlichen Befehl ergehen lassen, (14.) sich für Luthers Kezerischen Testament zu hüten, und unter hoher Straff solches der Obrigkeit ein zu händigen, dann man hätte des leichtfertig verfälschten Buchs keines wegs nöthig, indem doch beyde alte und neue Testament / ohne das vormahls genugsamlich NB. verteytscht wären. / 2c.

B b 5

Und

(13.) Von dergleichen Spott-Figuren und Kezerischen Schand-Bildern / welche noch heut zu Tag gemacht werde / schreibt der Lutherische D. Christian Thomasius zu Halle in den kurzen Lehrsäßen von der Sauberey S. 31. pag. m. 44. 45. selbst folgendes. Wir Lutheraner bilden den Versucher Sathanam unter der Gestalt eines Mönchs mit seiner Kutte ab; will man dergleichen Bilder wissen / so beruffe ich mich; e. auf das Bild / das bey dem dritten Gebott; bey der sechsten Witt; bey dem Capitel vom Haus- und Ehestand; bey dem Evangelio auf den Sonntag Sculi und andern Orten mehr stehen / und zu sehen seynd.

(14.) Dises Mandat ist befindlich Tom. 2. Jen. germ. fol. 192. a, b N. fol. 177. b. Tom. 9. Witt. germ. fol. 143. a. Tom. 2. Alt. fol. 224. b. Siehe auch die Vorrede / welche diser gottseeltge Herzog vor des Herrn M. Emsers neue Testament gestellet.

Und ist dieses so klar und wahr, daß die Kunst-liebende Herren Buchdrucker in ihrem zu Nürnberg Anno 1721. neu-aufgelegten schönen Format-Buch, dessen Titul: die wohl- & eingerichtere Buchdruckerey pag. c. sonderlich an denen Erfindern dieser höchst-nützlichen und nie genug gepriesenen herrlichen Kunst, Johann Guttenberg, Johann Fausten und Peter Scheffern billich rühmen, daß sie die teutsche Bibel gedruckt; Ihre eigene Wort lauten also: Das erste Haupt-Buch / so sie mit grossen Missal- Buchstaben auf Pergament drucketen / war die teutsche Bibel / auf welche sie bereits 4000. Gold- Gulden verwendet hatten / ehe sie drey Quatern oder zwölff Bogen verfertiget: Endlich brachten sie solche doch zum Stande. Ehe sie das Bibel- Werck zu drucken unternahmen / haben sie vorhero / wie die Gelehrten wissen / das Psalm-Buch und etliche wenige andere ausgefertiget / die man noch heut zu Tage in einigen grossen Bibliotheken / zur sonderbaren Rarität / zeigt zc. Also reden die Lutherische Herren Buchdrucker zu Nürnberg selbst in dem gelobten Format-Buch; Wers nicht glaubt, gehe nur in eine Druckerey, man wird das Buch vorlegen, und so er ein blödes, muthwillig übles Gesicht hat, wird ihm der Jung die Kunst-Bril-

len auf den Schmecker setzen, damit er der Catholischen Wahrheit Unschuld um so viel klärer und deutlicher sehen kan, wornach sich solche hochgeehrte Creaturen zu richten.

Welcher Keger darff nun noch so schamlos seyn, wann er diese aus Lutheranern selbst vielfältig genommene Proben ließt oder nur hört, daß er ungeacht dessen fernershin darff von den Catholischen das Pasquillanten-Gesäkel singen, und sagen:

Sie sprechen schlecht, es sey nicht recht,

Und habens doch nie gelesen,

Auch nie gehört das edle Wort.

Keiner! Keiner kan dieses singen, wann er anderst noch ein Füncklein Ehr, Scham, Gewissen, Nächsten-Lieb und wahre Gottes furcht in seinem Herzen hat.

Der Erz-Schutz-Engel Lutheri Seckendorff muß selbst invitis dentibus gestehen, daß vor dem Luther die Bibel schon seye ins Teutsch übersezt gewesen, (15.) er sezt zwar, seinem Gebrauch nach, lügenhaftt und schmählich hinzu, daß solche dem gemeinen Mann zu lesen verboten gewesen; so konnten auch solche gedruckte teutsche Biblen, Theils wegen der groben Schreib-Art, Theils wegen dem abscheulichen Druck niemand ein Nutzen thun. Scilicet seines Luthers Kegerische Bibel

(15.) In Commentario Pseud-Apologético pag. 315. ejus tamen crisin mendacio mendacissimo superstructam ridemus, explodimus.

Bibel hat alles geleistet, dann da hat der gemeine Lutherische, verführte Mann bekommen geile Venus-Sorten, Brettspieler, Feig, Eulenspiegels, Possen, Ausbund Teutsch, der Ketzer-Glossen, und anderes Unraths zu geschweigen. Wer nicht glauben will, der suche selbst nach in Luthers alten glossirten Bibel, welche in Lutherischen, nicht aber in Calvinischen Städten gedruckt worden. So wird er Prov. XXXI. 10. ein gelant Evangelische Venus-Fraß, welche Luther von seiner Wirthin gelernet (16.) am Rand finden.

Nehemia III. 5. wird er lesen diese heylsame Brettspieler-Wort: Die Reichen geben nichts, Daus es hat nicht, Sees Zinck gibd nicht, Quater drey die helfen frey. In der Belmarischen Bibel hat man diese Brettspieler-Wort aus Scham ausgelassen, das Ubrige stehet noch. Hätte Luther dazumahl Karten bey der Hand gehabt, villeicht hätte er auch die Schellen-Sau, oder gar den Trumppf-Buben ausgespielt.

Im Syrach am 19. Capitel und 5. Vers wird er sehen die hoch-ansehnliche Kirchen-Lehrer Eulenspiegel, Vincentius und Pfaffen vom Kalenberg zur Erklärung des Wörtleins Schalckheit angezogen. Gest das hauts?

Von Luthers fürtrefflichen Teutsch wird etliche Muster beobachten. Als Genes. XXXI.

|20.

(16.) Laut seiner Bekantnuß oben Num. 10. pag. CCCVII

20. stehet: Also stahle Jacob dem Laban zu Syrien das Hertz ic. Du schönes Deutsch in unserer Bibel heists: Jacob wolte seinem Schwäher nicht bekennen. Aber beyhm Luther ist: Einem nicht bekennen und einem das Hertz stehlen ein Ding per Metaphoram Caco-Evangelium.

Im Buch der Richter am IX. Cap. und 17. Vers sagt Luther! Er hat seine Seel dahin geworffen. Du handgreifflich Seeleus Deutsch! in unserer Catholischen Bibel heists: Er hat seine Seel in Gefahr geben, aber beyhm Luther wirfft man die Seelen von sich, wie die Handwercks-Kerl ihre Rangk'n.

Im dritten Buch der Königen (oder nach der Lutheraner Rechnung, im I. Buch der Königen) am 13. Capitel und 28. Vers spricht Luther: Der Löw hat den Esel nicht zubrochen, das ist fürwahr Münsterthurn: Hochdeutsch, wo man die Esel in Stücke bricht, wie die gebachene Hippen; Wann diß eines Böhmischen Müllers jüngster Esel geredet hätte, könnte es passieren, aber bey dem prahlenden hochtheutschen Propheten Luchero dulden wir es nicht, sondern setzen in unsere Bibel: der Löw beschädigte den Esel nicht.

Wer wills nun den Pietisten verübeln, daß sie dem Luther sein Babels-Bibel corrigirt, und in ihre neue Hallische Edition hin und wieder an den Rand gesetzt: Hier hat Luther gefehlt?

Der

Der bekannte M. Franck hat nicht unrecht gethan, daß er in seinen Biblischen Anmerkungen Luthers Bibel vieler Fehler beschuldiget, dann das Irthumb-volle Kezer-Buch (wegen welchem (17.) Pomeranus jährlich einen Festag Translationis Bibliorum gehalten) hats nicht besser verdient; darum muß man billich lachen über die Narrheit des D. Joh. Frid. Mayers, welcher aus blinder Affection seinen Abgott Lutherum zu schützen, schreiben darff: (18.) Daß M. Francke (da er Luthers Bibel vieler Fehler bezüchtiget) nicht Lutherum, sondern den Heil. Geist selbst beschuldiget. O du Tropff! Weißt du nicht, daß deine Spieß-Verfellen (19.) selbst dich hierüber auslachen? Aber hievon genug.

Hier könnte ich noch beybringen die Biblen, welche gleich zu Anfang der unseel. Deformation von unsern Theologis D. Eckio, M. Emser, D. Dietenberger, D. Ulenberg und andern verfertigt in unserer Teutschen Mutter-Sprach gedruckt worden, diesen könnte ich hinzu setzen die neue fürtrefflich schöne Mannher-Bibel, will aber schweigen, denn ihr Laster-Gelall ist mehr, als dem Prädicanten-Geschlecht lieb ist, prostituiert. Zum Ueberfluß beliebe man nur zu lesen, die schöne Vorrede, welche der gottselige

(17.) 1<sup>ste</sup> Mathesio Conc. 13. pag. 160. b.

(18.) In dem kurzen Bericht von Pietisten pag. 19.

(19.) M. Pomer in den 23. Zweiffels-Audopffen pag. 46.

Siehe auch unten Part. 2. Cap. IV.

liche Catholische Herzog Georg aus Sachsen auf das neue Testament des Herrn Emser's verfertigt, darinn aller neuen Ketzer Büberen mit lebendigen Farben abgemahlet ist.

Wollen die Prädicanten endlich vorgeben, das Lieb sene zu verstehen von ihrem Lutherischen und Calvinischen Gottes Wort, welches wir nie vor Lutheri und Calvini angefangenen Deformation weder gelesen noch gehört, so reden sie die Wahrheit, verrathen aber ihre neue Un-Evangelische Schwärmeren spöttlich; Gottes Wort hat man allzeit gepredigt und in der Welt gehört (20.) hingegen bekennen wir gern, das wir von ihrem neuen falschen Wort Gottes vor Lutheri und Calvini Ankunfft auf der ganzen Welt nichts gelesen noch gehört (21.) und wolte G D E E man wußte noch nichts davon, die Hölle wäre um so vile tausend Seelen ärmen, der Himmel aber um so viel reicher. Das aber nach der Deformation die Unserigen der uncatholischen Wort Bibel und Theologische Schriften sehr fleißig gehört und gelesen, bekennen die Prädicanten selbst (22.) ist also ihr Liedel erlogen, oder ihnen doch zuwider, wie sie es auch kehren und drähen.

Schließlich davon zu reden, so sagt ja Luther selbst

(20.) Rom. X. 19. Siehe auch unten Part. I. Cap. I. II. III. IV.

(21.) Der Beweis dessen ist unten Part. II. C. II. und III.

(22.) In der nothwendigen Werthätigung des Augspffels. pag. P. circ. fin.

selbst (23.) also : Die Verdollmetschung der Bibel hat mich Arbeit genug gestanden, wird aber von uns wenig geachtet. (NB.)  
 „Unsere Widersacher lesens vilmehr /  
 „Denn unsere Leute. ( Dis merckt noch besser ihr liebste Prädicanten!) Ich glaube / sagt Luther weiters, daß Herzog Georg, ( ein eifriger Catholischer Fürst von Sachsen) die Bibel fleißiger gelesen habe / denn alle unsere vom Adel.

Hier sagt fürwahr Lutherus klar  
 Es lessten die Papisten  
 Die Bibel sehr / ja noch vilmehr /  
 Als seine Maul-Christen;  
 Sein Anhang schlecht sagt Nein, und  
 spricht:  
 Daß wir sie nie gelesen.

Jetzt frag ich frey : Ob Dis nicht sey  
 Ein teuflisch Lügen-Werssen?

Wo nemlich der Meister Ja sagt, und der Jung Nein. Und das seye demahlen kürzlich gesagt, und zwar genug auf obige Lügen.

Zumercken ist jedoch noch hier, daß die Lutheraner und Calvinisten das Lied: O Herr Gott, dein Göttlich Wort 2c. unter sich gemein haben, wie die Buben die Bogels-Nester,

(23.) In den Tisch-Reden Eisleb. Drucks fol. 622. a. Franckf. fol. 443. b. Dresdischen fol. 52. b.

Nester, weilen nun jede Parthen für unsere Befeh-  
 rung zum neuen fünfft- oder sechsten Evangelio bit-  
 tet, und darzu seket: „Daß wir der Schmerzen,“  
 oder wie andere um etliche Zoll barmherziger, sin-  
 gen: „Daß wir gar grossen Schmerzen leyden,“  
 müssen, wann wir nicht umkehren; „So entste-  
 het diese hochwichtige und sehr bedenkliche Frag,  
 Zu welcher Sect wir umkehren sollen?  
 wann ja unsere Religion, ihrem Vorgeben nach,  
 falsch, Antichristisch und verdamulich wäre?  
 Sollen wir Lutherisch oder Calvinisch  
 werden? Welcher Glaub ist aus diesen  
 beyden um ein faule Morchel besser / als  
 der ander? Welcher ist der H. Schrift  
 gleichförmiger / und zum Himmel sicherer?

Die Lutheraner verkehern und verdammen  
 die Calvinisten, hingegen ruffen die Calvinisten  
 die Lutherische für verdamnte Keger aus (25.)  
 Was raths nun? Wohin sollen wir kehren?  
 Und gesetzt einer oder der andere wolte dem Luther-  
 thum zu traben, mit welcher Parthen soll ers hal-  
 ten? Mit den alten Glaccianern, Osiandrinern /  
 Antinomern, Ubiquitisten zc. oder mit den jungen  
 Calixtinern, Hällischen Pietisten, Nagel- neuen  
 Syncretisten zu Eübingen, oder ihren Widersä-  
 chern zu Hamburg, Jena, Wittenberg zc. welche  
 C c sambt.

(25.) Siehe oben Num. 3. ihre eigene Wort.

sambtlich noch in frischer Ehat einander in den Haaren ligen, und sich so wacker herum zausen, wie die grafeelende Metzgers-Hund? Erüz dem, der es laugne!

Wolte aber einer zum Calvinismo umfatten, mein welcher Kott soll er anhangen? Der Arminianischen oder Gomaristischen? Der Presbyterianischen oder Puritanischen? Den Holländischen Quackern? Oder den Schweizerischen Syncretisten, welche mit den Schwäbischen stark gleichen? Bedenckt euch auf ein special - Antwort ihr Lutherisch, und Calvinische Prädicanten, welche bey uns Catholischen und allen Heyl begierigen Menschen den Strich halte! oder schweigt ins künfftig vom Umkehren, und Schmergelen den fein sauber still! sind doch wir von euch Gefellen nicht abgefallen, wohl aber ihr von uns, warum sollen wir dann umkehren? Der geneigte Leser besehe indessen den 2ten Theil dieses Buchs im vierdten Capitel.

Ubrigens stunde es euch Prädicanten gar wohl an, weilen ihr uns ja des Irrthums immerdar beschuldiget, daß ihr uns nur einmahl des Irrthums überzeugen thätet; Mit euerm schmähen, schänden und lästern ist wahrhafftig nicht ausgemacht; Antwortet unsern Controversisten mit Grund und Nachdruck.

Antwortet, anderer demahlen zu geschweigen, nur dem Jesuiten Jacobo Masenio auf die Meditatum Concordiam, er hat ja alle Lutherisch



Schriſſe ohne die Tradition der Kirchen der eintzige Richter aller ſtrittigen Religions-Puncten ſeye) dergestalten zu Boden geschlagen, daß gelehrte Uncatholische selbst, denen das wohlgegründete Buch bekannt, in öffentlichen Schriſſten bekennet (27.) *pere Simons Histoire critique*, ſeye „ſchwerlich oder gar nicht zu widerlegen; was „bithers von dem Voſſio, Selden, Spanheim, Clerico, de Veil und anderen darwider vor- und aufgebracht worden, ſeye ſo viel als nichts, ja pure Luſt- Streich; eines jungen „Magiſtelli Academiſche Diſſertation käme da viel zu ſpat, es gehörte weit mehr darzu. „Alſo reden von dieſem unvergleichlichen, unwiderleglichen Werck gelehrte, aufrichtige Calviniſten und Lutheraner. Darum antwortet auf dieſes liebe Predicanten, oder wann es Euch unmöglich iſt, ſo lehret ihr um, damit ihr nicht einstens der Hölle Schmerzen wegen euerer muthwilligen Verſtockung leyden müſſet.

Eure biſher getriebene Controverſien beruhen in Wahrheit hauptſächlich auf Calumnien, Spott, Reden, Läſterungen, waraus euch gewißlich wenig Ehr, auch bey den eurigen, zugewach-

(27.) Man beſeye nur die Vorred / welche ein gelehrter Calvinischer Anonymus über die *Histoire critique* des *Pere Simons* in der Anno 1685. zu Amſterdam publicirten Edition verfertigt; und des gelehrten Lutheriſchen D. *Chriſtian Thomasi* monatliche Gedanken ad Ann. 1688. Part. 2. pag. 710. Confer. *Petri Dahlmanns* demasquirte Gelehrten pag. 190.

wachsen: Antwortet unseren Theologis, wie es Christen und zwar Evangelisch, oder gar reformirt: Evangelischen wohl anstehet; Nicht reizet, und zwinget uns durch euer thorrrechtes Geschnatter, euch nach der Thorheit zu antworten. Ihr soltet ja wissen, daß euer Luther, wiewohl seiner selbst vergessend, geschrieben, (28.) und gesagt: Mit Verieren und Spotten schlägt man die Feinde nicht; Ja indem er (Erasmus Rotterdamus und ihr alle) das Pabstum spottet, verspottet er (und ihr) Christum.

Der Römisch-Catholischen Kirchen Grund, ist gut und besser, als man sich einbildet, spricht der gelehrte reformirte Theologus Petrus Poiret (29.) und obschon viele Mißbräuche darinn vorgehen, und der meiste Hauffen unter ihnen schlimme Christen und gottlose Menschen vor Gott sind, wird euch doch solches nicht schaden, das betrifft sie. Bis hieher D. Poiret an die Französische Hugenoten, welche unter der glorreichen Regierung LUDOVICI XIV. Francorum Regis Christianissimi veréque Magni haben müssen Catholisch werden.

Des Herrn Poiret nachdenckliche Wort bestätigt

E c 3

stätt

(28.) Tisch-Reden Sibleischen Drucks fol. 410. a. Frankfurtischen fol. 292. b. Dresdischen fol. 519. a.

(29.) In dem Anno 1702. zu Amsterdam gedruckten *Innico universalis* oder gründlichen Gewissens-Ruh pag. 19.

stättiget Lutherus obermahl, wann er sagt (30.)  
 „ Daß die Römische Kirch von Gott für all an-  
 „ dere geehret sey, ist kein Zweifel 2c. Ob es schon  
 „ lenger zu Rom also stehet, daß wohl besser wär,  
 „ so ist doch die und kein Ursach so groß  
 „ noch werden mag / daß man sich von der  
 „ selben Kirchen reißen oder scheiden  
 „ soll; ja je übler es da zugehet, je mehr man zu-  
 „ lauffen und anhangen soll, dann durch abreißen  
 „ und verachten wird es nicht besser. So weit  
 Lutherus.

## Num. XVIII.

**I**ch habe oben gesagt, daß die Uncatholische  
 ihre wider das Pabstum ausgestoffene Un-  
 wahrheiten nicht nur singen, sondern auch betten  
 welches ich fürzlich erweise:

Die Lutheraner betten (wie zu lesen in ihrer  
 „ kurzen Dancksagung zu Gott für das Liecht des  
 „ herwidergebrachten Evangelii, „ welche dem  
 „ kleinen, A. 1710. zu Nürnberg gedruckten Ca-  
 „ techismo Lutheri am Ende beygefüget ist) wie  
 folgt:

„ Allmächtiger Gott 2c. wir sagen deiner  
 „ grundlosen Barmhertzigkeit Lob, Ehr und  
 „ Danck, daß du von Anbeginn dir eine Kirch ge-  
 samm-

(30) In der Erklärung etlicher Articul pag. LXXII. b.  
 der ersten 4 Drucks Anno 1520. wer diesen nicht hat / siehe  
 Tom. 1. jen. germ. fol. 169. a N. fol. 166. b. Tom. 7. Witten-  
 germ. fol. 8. b. Tom. 1. Alt. fol. 295. b.

sammlet, und sie mit treuen Lehrern versehen hast,,  
sonderlich aber, daß du zur Zeit der grossen Fin-  
sternuß im Pabstum vor hundert Jahren Lu-  
therum seeligen, sambr seinen getreuen Gehülff-  
sen erwecket, mit deinem Geiste begnadet und mit,  
nothwendigen Gaben ausgerüstet hast, daß sie,  
der irrigen Lehre des Pabstums kräftiglich wi-  
dersprochen, und das Evangelium, so mit greu-  
lichen Irthumen verdunckelt, widerum an das  
helle Liecht gebracht hast zc. „Also betten die Lu-  
theraner.

Die Calvinisten aber betten in dem Gebette:  
Allmächtiger barmherziger Gott, wir erkennen,,  
bey uns zc. „welches in dem Heydelbergischen  
Catechismo stehet, wie folgt:

Sonderlich hat es dir, O Herr, gefallen,,  
uns zu beruffen zu der Erkenntiß deines H.,,  
Evangelions, hast uns errettet aus dem jämmer-  
lichen Dienst des Teuffels, darin wir waren,,  
und uns erlöset von der verfluchten Abgötteren,,  
des Pabsts, darinn wir waren ersoffen zc. Also  
betten die Calvinisten. Was nun diese Stahl-  
und Eisen-brechende Gebettlein diese Amboß-  
Stuhlbein- und Spannische Wand durchtrin-  
gende Seuffzer für übernatürliche Wirkung ha-  
ben, wird ein blinder Spielmann sich schwerlich  
einbilden können, zumahlen, wann er hört, daß  
deß theuren Mann Gottes D. Martin Lu-  
thers Kern-Gebett, nemlich sein Andächtigt  
Gluck-Vatter unser darzu kommt, welches als  
so lautet:

Ec 4

„Pabst

„ Pabst Vatter aller verlaugneten Christen  
 „ geschändet werde dein verfluchter Nam; zu  
 „ komm dein Reich in der Höll; Dein teuflischer  
 „ Will muß bald unterliegen, wie im Himmel, also  
 „ auch auf Erden; Unser täglich Brod geb die  
 „ Gott nicht; Und verlaß uns unsere Sünden  
 „ nicht durch dein verlogenen Ablass, wie wir auch  
 „ nicht wollen Vergebung von dir haben; führe  
 „ uns nimmer in Versuchung; Gott erlöß uns  
 „ von deinem Ubel.

„ Ave Rabbi du H. Jungfrau St. Paula,  
 „ Pabst voll Ungenaden Gottes / der Teuffel ist  
 „ mir dir, verflucht sevest du unter allen Menschen/  
 „ verflucht sey die Frucht deines Reichs Cardinal,  
 „ Pfaffen, Münch und Nonnen. „ Bis hieher  
 Luthers Vatter unser, wie solches zu finden in  
 einem Tractatl, welches A. 1559. im Lutherthum  
 und vermuthlich zu Eisleben, ist zusammen gesperrt  
 gelt worden. (1.)

Ein anderes Vatter unser Muster, welches  
 der andächtige Deutsche Prophet Luthers  
 rus wider das Pabstum zu betten pflegte, lesen  
 wir (2.) dieses Inhalts:

„ Ich, Lucher, kan nicht betten, ich muß  
 „ darbey fluchen: Soll ich sagen: Geheiligt  
 wer

(1.) Teste Fr. Joh. Nat Cent. 2. Cap. 87. pag. 109. a. b.

(2.) Tom. 5. jen. fol. 328. b. N. fol. 309. b. Tom. 9. Wirt  
 germ. fol. 465. a. Tom. 5. Alt. fol. 566. b. wider den Neuch  
 ler zu Dresden Joh. Cochläum.

werde dein Nahm; muß ich dabey sagen; Verflucht, verdammt, geschändet müsse werde der Papisten Namen / und aller die deinen Nahmen lästern. Soll ich sagen: Dein Reich komme, so muß ich dabey sagen: Verflucht, verdammt, verstorbt müsse werden das Pabstum, sambt allen Reichen auf Erden, die deinem Reich zuwider sind. Soll ich sagen: Dein Will geschehe, so muß ich dabey sagen: Verflucht, verdammt, geschändet, und zu nichten müssen werden alle Bedanken und Unschläge der Papisten, und aller die wider deinen Willen und Rath streben. Wahrlich so bette ich alle Tag mündlich und mit dem Herzen ohn Unterlaß, und mit mir alle, die an Christum (auf gut Lutherisch) glauben, und fühle auch wohl, das es erhöret wird &c. Bis hieher Lutherus.

Ach freytlich ist es erhört worden! dann so lang er lebte und dises gebettet, sind leyder im ganzen Pabstum keine Aepffel noch Bieren auf einem dürrn Bißbaum gewachsen; alle Krebs giengen hinder sich, noch waren wir so verblendt, daß wir kein einkige Lutherische Lügen für ein Wahrheit hielten, und wann solche auch neun und neunzig Pfund hätten gewogen; es ist ja Brey und Griesz Muß an den armen Papisten verlohren! uneracht der sorgfältige Vatter Lutherus abermahl also für sie bettet:

E s

, Wohl

„ Wohlan, man soll nicht fluchen (das ist  
 „ wahr) aber betten muß man, daß Gottes,  
 „ Name geheiligt werde, des Pabsts Name  
 „ geschändet und verflucht werde, sambt seinem  
 „ Gott, dem Teuffel; daß Gottes Reich  
 „ komme, des Entechrists Reich zu grund gehe;  
 „ solchen Vater nosterlichen Fluch mag  
 „ man wohl betten &c. Bis hieher Lutherus. (3.)

Wie herzkinniglich dieses Lutherische Kärgen  
 Geschrey (ich wolte sagen Evangelische Vatter  
 Unser) den Prädicanten gefalle, erhellet aus  
 dem, daß sie solches ihren Schrifften fleißig ein-  
 verleibet, damit dieselbige Lutheraner, welche des  
 Luthers Narrationes in Folio nicht haben, sol-  
 ches doch in ihren kleinen Laster-Karten zum täg-  
 lichen Gebrauch finden können. (4.)

Das beste ist, daß wir wegen dergleichen  
 Neu-Evangelischen Mord-Bliß-Donner- und  
 Hagel-Gebettern nicht erschrecken; Ketzer-Gebett  
 dringt nicht durch die Wolcken. Der Gott-  
 seelige Herzog Georg von Sachsen hat zu seiner  
 Zeit des Luthers Laster-Gebett nur verachtet, und  
 getrost geschrieben (5.) „ Uns sicht wenig an,  
 „ daß

(3.) Tom. 6. jen. fol. 570. b. N. fol. 535. a. Tom. 2. Is-  
 leb. fol. 535. a. Tom. 6. Alt. fol. 1254. b. In der Vorred auf  
 den Rathschlag von der Kirchen.

(4.) Wie zu sehen in des Pollicarit ersten Antwort pag.  
 XXXVI. 2. und in des M. Johann Conrad Gobelii Marters-  
 Chronick pag. 101. &c.

(5.) In einem öffentlichen Schreiben von Luthero Anno  
 1528. pag. m. B. iii

daß er sich seines Gebetts fast rühmet, und darauf,,  
pochet. Hätte es nach seinem Willen sollen zuge,,  
hen, es müßte sein Fluchen, Schelten und Bet,,  
ten, bisher, gar vil mehr Krafft und scheinbarliche,,  
Würcfung bewiesen haben. „ Also redet dieser  
Durchleuchtigste eifferig Catholische Fürst.

Im Jahr 1531. Ließ Luther ein Gloß auf das  
Kaiserliche Augspurgische Edict ausgehen, (6.)  
wie imbrünstig dieselbige seye, ist zu ersehen aus  
dem Beschluß dieses Inhalts:

Falle das lästerliche Pabstum / und  
was dran henger / in Abgrund der Höllen /  
wie Johannes verkündigt in Apocalypsi  
(7.) amen. Sage / wer ein Christ seyn  
will / Amen. STRAMEN!

Wie aber ein Lutheraner solle zum betten ge-  
schickt seyn, zumahlen wann er Luthers Morgen-  
Seegen wider das Pabstum anheben will / gibt  
Luther mit Ermahnen und seinem eigenen Exempel  
zu verstehen, wann er sagt: Gedencf, wann,,  
du wilt betten / daß du keck und unverschämbt,,  
da

(6.) Tom. 5. jén. fol. 307. b. N. fol. 289. b. Tom. 5. Alt.  
fol 559. a. b. in der Gloß auf das Kaiserliche Edict.

(7.) Daß Johannes in seiner heimlichen Offenbarung  
(welches Buch Luther doch unter die Apocryphische gezeht  
und schändlich schmäheth. Vide Breviar Ubiquetist. pag. 29.)  
ein einzige Sylben solle von des Pabstums Untergeng ver-  
kündigt haben / ist lästerlich gelogen. Luthers kahle Glossen  
und der Prädicanten Vappen-Geschwätz sind kein Evangelium;  
Sonnen-klare Text müssen da seyn.

„daher kniest oder trestest, 2c. und mit Gott also  
 „redest: Herr Gott 2c. Ich bitte und  
 „und wills unverfagt haben / daß es solle  
 „und müsse Ja und Amen seyn / das und  
 „kein anders / sonst will ich nicht betten  
 „noch gebettet haben. (8.) Der Marten  
 hat recht, im Crabatan Dörfel zwischen Klein-  
 Nobis und Pensylvanien ist auch so.

Luthers Himmel stürzende Ermahnung ha-  
 ben wir gehört, wann man nun dessen Baumstar-  
 cke Exempel vorspannen thut, so muß es gehen oder  
 brechen; dann also sagt er von sich selbst (9.)  
 „Ich habe kein besser Werck / dann den Zorn und  
 „Eiffer / denn wenn ich wohl richten, schreiben, bet-  
 „ten und predigen will, so muß ich zornig seyn.  
 Luther ist nicht übel dran, dann im dreßsig jähr-  
 gen Krieg giengs bey dem Scharmügel vor Nörd-  
 lingen auch so zu: Es kan um kein halben Werck-  
 schub fehlen, wann mans also angreiffet, „Luther  
 „bezeugts abermahl (10) und sagt: Das weiß  
 „ich, so oft ich mit Ernst gebettet habe, daß mirs  
 recht

(8) Tom. 7. jen. fol. 449. b. N. fol. 437. b. Tom. 2.  
 Witt. germ. fol. 574. a. edit. 1548. Tom. 7. Alt. fol. 477. b.  
 in der Vermahnung zum Gebett wider den Türcken. Siehe  
 auch oben pag. CLXXXVI.

(9.) In den Tisch-Reden Eislebischen Drucks fol. 207. 2.  
 Franckfurtischen fol. 144. a. Dreßdischen fol. 222. b.

(10) Ibid. Eislebischen Drucks fol. 207. b. Franckfurti-  
 schen fol. a. Dreßdischen fol. 316. b.

recht ernst gewesen ist, so bin ich reichlich erhört, worden, und habe mehr erlanget / denn ich gebeten habe. „

Jetzt gehen mir allererst die Augen auf, zuvor hab ich nie gewußt, woher es kommen seye, daß das Pabstum zur Zeit der Reformation Anno 11. bald nach dem kalten Winter am Ascher, Mittwoch so urplötzlich mit Sturm und Stihl seye im Böhmer Wald ausgereutet, zerstöhrt und gänzlich vertilget worden, Luthers ernsthafte Gebett / nemlich sein Marianisch Vatter unser, welches er eigener Bekanntschaft nach, alle Tag, mündlich und mit dem Herzen gebettet, ist schuldig dran / sonst nichts. „

Schad ist's / daß Luther nicht um etliche Klaffer in der Andache zugenommen, so wäre die ganze Welt aus diesem zeitlichen Jammerthai in einem Huy erlöset worden, dann Luther hätte den jüngsten Tag auf der Post herzu gebetter; wer meinen Worten nicht glauben will, der glaube zum wenigsten dem Luther selbst, welcher also spricht: (11.) Wenn ich so andächtig wäre zu betten, „ als Peter Wellers Hund zu Morgens zum „ Essen ist, so wolt ich erbitten, daß der jüngste Tag, bald käme. „

Schaue doch, Christlicher Leser, so ernsthaft und andächtig der selige theure Mann Lutherus  
im

---

(11) Tisch-Reden Eislebischen Drucks fol. 213. a. Franckfurtischen fol. 151. a. Dresdischen fol. 315. b.

im Gebett gewesen ist, so ware doch des wohl Ehr und achtbahren Meister Peter Wellers Herr Hund um ein guts andächtiger zum fressen, als Luther zum betten; dieser Hund wird Zweiffels ohn, auch einstens in Luthers schwäbischen Leben, seine Hunds-Sprung machen.

Was gedencket nun mancher wackerer Lutheraner, wann er dieses seines Luthers Bodenlose Laster-Gebett, spöttisches Gauckel-Werck / Lügen-Geschwätz und unsinniges Hunds-Gespey hört oder lißt? Wie ist es ihm doch zu Muth? Muß er nicht selbst bey sich dencken und sagen.  
 „Fürwahr ich kan es den Catholischen nicht ver-  
 „üklen, noch mit gutem Gewissen ihnen wider-  
 „sprechen, wann sie dem Luther (welchen doch wir  
 „und unsere Prädicanten nicht genug rühmen,  
 „loben und erhöhen können) seine lahme Zotten  
 „herfürziehen, uns damit aufziehen, foppen, aus-  
 „lachen, verachten, der Narr hats ja gar zu bund-  
 „gemacht! seine Lügen und Marckschreyerische  
 „Fasnachts-Possen sind wahrlich nicht zu ent-  
 „schuldigen, unsere Prädicanten mögen sagen,  
 „was sie wollen.

Und so viel seye von den Uncatholischen Laster-  
 Liedern und Greul-Gebettern, davor wir nicht  
 erschrocken, für dißmahl gesagt; Wir singen  
 und betten nicht wider sie, wie sie wider uns; Wir  
 haben kein einziges Gesang noch Gebett, worinn  
 nur ein Wort vom Luther oder Calvin stunde;  
 Was aber unlängst in die Straßburgische Gesang-  
 Bü

Bücher gesetzet worden, ist geschehen durch eine rechtmäßige Retorsion, und Gegenwehr, und zwar hauptsächlich, dardurch die neu-gebohrne Ketzerey vom Sol-Glauben zc. zu widerlegen. Bey den Uncatholischen muß halt der Pabst und wir allenthalben herhalten; In der Kirchen, im Wirths-Haus, an der Waschbanck, in der Kunstschulen zc. hat das lallen, plappern, höhnen, schelten, lästern und verdammnen kein Zihl noch End; da hingegen wir unserer Seits höchstes Mitleyden mit dem verblendten Volck haben, und billich für ihre Bekehrung **ODE** inständig bitten.

An dich **HERR** **IESU** glauben wir, auf dich **O HERR** hoffen wir, dich **O HERR** lieben wir, und sind bereit für die Wahrheit deines Heil. Evangelions, dessen rechte Auslegung in deiner wahren Catholischen Kirchen allein zu finden, zu leben und zu sterben, darum lasse das Greul-Gebett unserer Widersächer ihnen zur Sünde werden. Psalm CVIII. 7. Denjenigen aber, welche nicht wissen, was sie wider uns singen und beten, verzeihe ihre Missethat, erleuchte und führe sie zur Erkenntnuß der Wahrheit, damit sie nicht des ewigen Tods sterben; uns aber erhalte in dem wahren allein seligmachenden Catholischen Glauben beständig, Amen.

Vor dem Beschluß dieses 18. §. sollen nun  
 annoch einige merckwürdige Inscriptiones, &c.  
 hier

hier eingebracht werden: Lese und urtheile, was davon zu halten.

Zu Torgau in der Schloß-Kirchen sind nach Zeugnuß des Prädicantens Hurisabri (12.) auf einer Tafel unter andern auch nachgesetzte Vers zu lesen.

Diß Hauß außs neu gebauet ist,  
 Za Lob dem H Erren Jesu Christ,  
 Desgleichen N J C H E gewest bisher,  
 Das unbeschmeißt gefunden wär  
 Vom Pabst und seiner Greul-Giff,  
 Die er in ALLEN hat gestift. 2c.  
 Doctor Martin der Gottes-Mann  
 Die erste Predig drinnen that,  
 Damit das Hauß geweyhet hat.

Hiermit bekennen sie ja öffentlich, daß vor dem Luther in der ganzen Welt kein Kirch, kein Hauß, kein Scheur, kein Stall, kein Winkel noch Wind-Mühl seye zu finden gewest, darinn das Lutherische Nagel-neue Evangelium wäre geprediget worden.

Das Jahr und Ort, wo Luther soll gebohren seyn, nebst seiner Herostratischen Heldens That, haben die Lutherische Prädicanten in folgendem Chronico an Tag geben: (13.)

NatVs

(12.) In Luthers Tisch-Reden Eislebischen Drucks fol. 603. b. Franckfurtischen fol. 430. b. Dresßbischen fol. 944. a. b. Diese Lügen-Vers stehen auch Tom. 8. jen. fol. 113. b. N. fol. 195. a. b. Tom. 7. Wit. germ. fol. 614. b. Tom. 8. Alt. fol. 268. b.

(13.) M. Dresser in Hist. Lutheri. pag. L. Stolczius &c.

*Natus es IsLebII DIVine propheta Luthere,  
ReLLiglo fVLget te DVCE, papa IaCet.*

Das ist: Zu Eisleben bist geboren  
Luther göttlicher Prophet /  
Durch dich steh't der Glaub im floren /  
Und der Papst zu Boden geh't.

Im Jahr 1579. kam ein Lutherische Gedächtniß = Münz mit diser Beschriftung ans Licht :

*Afferuit Christum DIVINA VOCE Lutherus  
Cultibus oppressam restituitque fidem.*

M D X X I.

Das ist: Lutherus hat Christum mit  
einer göttlichen Stimme bekennet / und  
dem / durch falschen Gottes = Dienst un-  
terdruckten Glauben wiederum übersich  
geholfen / Anno 1521.

Im Jahr 1617. sahe man vite dergleichen  
Zungentrescher Geld, davon auch ein Stück ge-  
wesen, worauf dise Wort gestanden: (14)

Wie Moses Israel geführt auß dem  
schweren Egyptischen Dienst-Haus / also  
hat Martinus Lutherus uns geführt auß  
des Papsts Finsterniß.

Auf einer andern Münz stunde: (15.)

Lutherus hat uns Licht gebracht  
Gottes Wort aus der finstern Nacht /

D d

Dafür

(14.) Junckerus in Vita Lutheri, pag. 295. & 440.

(15.) Juncker lib. cit. pag. 297.

Dafür danck **G D T** die Christlich  
Schaar /

Weil er erhalten hundert Jahr.

Schau, was der Caspar nicht thut! der Lutherisch Herr **G D T** hat trutz dem Calvinischen seine Synagog (welche vor dem Jahr 1517. über tausend Jahr zu Tripsdrill, drey Meilen hinderm Rachel-Ofen in der Wetterau, unter der Banck gelegen, endlich aber durch den theuren Gottes Marten mit völligem Ober- und Unter-Gewehr wiederum ist herfür gezogen und ans Liecht gebracht worden) diese finstere Winkel-Synagog hat nun der Martinische Herr **G D T** bis aufs Jahr 1617. hundert Jahr, oder bis auf unsere Zeit zwey hundert Jahr erhalten; Dwer soll dan nicht jubiliren und für lauter Freuden ein neu paar Schuh vertanken? Welcher unter allen Lutherischen Sangel-Männern soll nicht wegen dieser zwey hundert Elen langen Wohlthat mit seinem Groß-Etti Luthero (16.) **G D T** zu Ehren

(16.) Luthers ist der Meynung und sagt: Kan mir unser Herr **G D T** das schencken/ daß ich ihn wohl zwanzig Jahr gecreuziget un gemartert habe mit Mess-halten/so kan er mir das **WCS** wohl gutzu halten/daß ich bisweilen ein guten Trunct thue ihm zu Ehren. In den Tisch-Neden Eislebischen Druckes fol. 33. a. Franckfurtischen fol. 24. a. In der neuen Dresdischen Edition f. 137. b. haben die Prädicanten obigegottlose Wort also verfälscht: Kan mir unser Herr **G D T** das schencken/ daß ich ihn wohl 20. Jahr gecreuziget und gemartert habe mit Mess-halten/so kan er mir das auch wol zu gut halten/daß ich bisweilen einen guten Trunct thue und

ren einen guten Trunck thun? Ein guter Trunck aber ist, nach dem Lutherischen Stylo, ein solcher, wo man oder auf gut Martin Lutherisch ein groß drey, reiffig Cathechismus, Glas (17.) in einem Kupff rein aussaufft, oder gar halbe Stübichens = Kannten voll einander bescheid thut (18.) und kein Tröpfel drinn läßt, nach Zeugnuß des Lutherischen D. Manlii (19.) Ach wenn die leichtfertige Pfaffen und Mönchen doch im Pabsthum nicht immer mit ihrem verdriesslichen Fasten wären aufgezogen kommen, sondern auch dann und wann heylsame Erinnerung gethan hätten, wie ein büßender armer Sünder nach dem herrlichen Exempel des Teutschen Propheten Lutheri GOTT zu Ehren ein guten Suff, oder halben Hunds-Kausch sauffen könnte, vielleicht wären nicht so viel ehrliche Schlucker Lutherisch worden.

Im Jahr 1546. erforschte Luther, da er den Tod geschmeckt, auch einmahl sein Gewissen und sprach:

D d 2

sprach:

und in seiner Forcht mit frommen Leuten meine Ergözung habe / Ihm zu Ehren. So weit diese. Wer heißt aber die Leute Luthers Reden mit Zusätzen verdrähen?

(17.) Eine Wunder-Geschicht wie nemlich D. Luther den keckerischen Geseß-Stürmer M. Eisleben habe mit Sauffen spöttisch constürt und sehr Helden-müthig unter den Banck und wieder herfür gesoffen / findet der geehrte Leser recht erbaulich beschriben in den Lutherischen Apostel-Geschichten oder Tisch-Reden Eislebischen Druckst. 624. a. Franckfurtischen fol. 445. a. Dresßbischen fol. 515. b.

(18.) Siehe die Tisch-Reden Eislebischen Druckst fol. 613. a. Franckfurtischen fol. 437. a. Dresßbischen fol. 733. b.

(19.) Circa finem Libelli Medici. pag. 765.

sprach: (20.) „Was hab ich heut allhie gethan,  
 „zwo Stund hab ich gefacket, drey Stund ge  
 „gessen / und darnach vier Stund müßig gegar  
 „gen. Bald darnach marchirte er in die Ewig  
 keit; Wie sehr nun der gähe Tod dieses theuren  
 Helden den betrübt Lutheranern seye zu Herken  
 gangen, erscheinet abereinst aus denen Gedächtn  
 niß-Münzen, welche dazumahl gepräget wor  
 den. Unter andern kame eine heraus, auf dem  
 einen Seiten zu sehen ware D. Luther mit dieser  
 Umschrift: (21.)

*D. Martinus Lutherus, Propheta Germania  
 Pestis eram vivus, moriens ero Mors tua Papa.  
 MDXLVII. d. i. D. Martin Luther / ein  
 Prophet des Deutschlands. Im Leben  
 war ich (Luther) dein Pestilenz D. Papst /  
 im Sterben aber werde ich dein Tod seyn.  
 1547.*

D weh

(20.) Wie zu sehen in den Tisch-Reden Cisleb. Drucks  
 fol. 64. a. Franckfurtisch fol. 45. b. In der neuen Dresdiseh.  
 Edition fol. 188. lin. 3. haben die Prädiganten Luthers  
 verpfefferte Gewissens-Erforschung bößbafft ausgelassen.

(21.) Junckerus Lib. cit. pag. 176. besser tangte auß  
 Geld folgende Aufschrift;

*D. Martinus Lutherus Pseudo-Propheta Germania,  
 Pestis eram vivens Doctrinâ, Moribus anguis,*

*Præda ero post mortem vermibus, esca Stygi.*

*D. Martin Luther ein falscher Prophet des Deutschlands.  
 Im Leben durch mein Lehr hab ich die Pest der Seelen  
 Den Menschen beygebracht / ich giftig Schlangen-Brut  
 Nach dem Tod ist mein Leib der Würmen Raub / u. quälten  
 Wird mein verstockte Seel die ewig Höllen-Blut.*

O weh Papst! jetzt ist's gar! helff dir Gott!  
 dann was diser teutsche Prophet von dir prophe-  
 zeyhet, wird ja alles Haar und Klein erfüllet, und  
 solts auch mit lauter g'schnitten Bohnen-Stroh  
 erfüllet werden: geschichts nicht gleich auf den  
 Glocken-Streich am ersten Aprill, so geschichts  
 doch unfehlbar auf den Fasnacht-Montag,  
 oder aufs längst um halber fünffen nach Martini  
 Luthers Prophezenhungen kommen / wann der  
 Weeg gut ist, zwar nicht auf der Post, sondern  
 auf Krucken, Gedult! ad Calendas græcas,  
 biß aus einer Mucken ein Elephant wird.

Auf der andern Seiten der Münze stund Lu-  
 thers Wappen, nemlich eine Rosen, darinnen ein  
 Herz und Creuz befindlich, mit der Beyschrift:

Anno salutis nostræ MDXLVI. die XVIII. mensis  
 Februarij obiit SANCTUS DOCTOR MARTINUS  
 LUTHERUS Anno Etatis suæ LXIII. in memoria  
 æterna. D. i. Im Jahr unsers Heyls 1646. den  
 18. Hornung ist gestorben der Heilige Doctor  
 Martin Lucher, im 63. Jahr seines Alters.  
 Seiner wird man immermehr vergessen.

Disen Heiligen Marten haben einige Luthe-  
 raner in ihre Calender roth gesezet, sonderlich  
 die Leipziger, und verordnet, daß man auf di-  
 ses Heil. Einsidlers Fest (22.) die Epistel aus

D d 3 der

---

(22.) Besetze das An. 1707. zu Leipzig gedruckte so genann-  
 te Christliche Gesang-Buch im Register der Sonn- und  
 Festtäglichen Evangelien.

der Offenbahrung Johannis Cap. XIV. 6. 7. und das Evangelium aus dem XI. Capitel Matthai Vers 12. 13. 14. verlesen und erklären sollte. Andere Lutheraner aber, welche des theuren Manns Heiligkeit (weil sie wurmstichig) nicht für käuscher halten, setzen ihn weder in die Kalender, noch unter ihre Kirchen-Fest. Ist ja ein Elend!

Noch einige Münzen gleichen Schlags kamen herfür; auf einer derselben stand Luthers Bild parte anticâ mit der Schrift: *TERTIUS ELIAS* Der dritte Elias. Parte posticâ oder auf der andern Seiten sahe man den mitten durch den Himmel fliegenden Engel Apoc. XIV. 6. wordurch sie ihren Luther verstehen. In der linken Hand hielt der Engel ein Posaun, in der rechten aber ein Buch darinn stunde: *Aeternum Evangelium*, Das ewige Evangelium. Die Umschrift lautet also: *Cecidit, cecidit Babylon Magna*. Sie ist gefallen, sie ist gefallen Babel die grosse. (23.)

Durch das gefallene grosse Babylon verstehen sie den Fall und Untergang der Römischen Kirchen, welcher solle geschehen seyn; Aber fürs wahr recht läppisch, recht lügenhaft, recht Prädicanten-wahrsagerisch sagen sie dieses. Kommet ja noch, die Römische Kirche stehet Gott Lob auch noch Felsen-vest, und hat in Ost- und West = Indien mehr zu = als in Europa abgenommen

(23.) Juncker l. c. pag. 25. Conf. pag. 3. & 302.

nommen. So haben auch viele Europäer, welche ihre Knye anfangs vor dem Lutherischen Baal gebogen, ihren Irrthum erkennen, das ungewisse, verwirrte, kezerische Babel fahren lassen, und seynd mit getröstem Herzen, und vergnügter Seele frölich zuruck in den Schoos der Heil. Catholischen Kirchen getreten; Frische Exempel, auch von gecrönten Häuptern, haben wir mit überflüssiger Herzens-Freud ringentibus frustra Impiis gesehen.

Ob Luther ein Apocalypsischer Engel seye, kan ich innerhalb fünf Wochen schwerlich glauben; es sey dann, daß der Teuffel HErr Gott worden; paß! wann vor dem Engel ein grosses B. sünd, bon! O so wäre es heilig wahr, und trässe bey dem Luther auf ein Haar zu. (24.)

Warum aber soll Luthers Lehr ein ewiges Evangelium seyn? vor ihm ware sie ja nicht in rerum Natura zu finden, auffer was im Schlaraffen-Land aufs Schulken Hanff-Acker gestanden, davon aber weiß ich nichts. O du ewiger Betsel! eine neue vor ihm in der Christenheit unerhörte Kezeren ist es / welche zum Theil vom Satan herkommt, zum Theil aber von allerhand alten längst verschimmelten Kezeren zusammen gepläzt worden, wie ich solches gründlich erwiesen. (25.)

Dd 4

Hier

(24.) Siehe des gelehrten P. Schönmanns S. J. Verzeichnis Oedipum. Nali Cent. V. pag 3. und hier oben CLXXVI. & seq. CCXC. CCCIII. & sc

(25.) Siehe im Register Lit. E. Luth.

Hier fällt mir eine artliche Geschichte bey, so sich zwischen zweyen Lutherischen Bauren zuge- tragen, diese kamen zu Meissen in die Stadt- Kirche, und besahen darinnen hin und wider die Gemählde, als sie nun alles wohl beschauten, und ihre Urtheil davon gaben, traffen sie eins an, worauf Lutherus und Philippus Melancthon ab- gebildet stunden, da fragte der eine den andern: Wer doch wohl diese beyde seyn müßten? er antwortet: Der Dicke ist der, der das Evangelium erdacht hat, vom Dünnen hab ich mein Lebtzag nichts gehört noch gesehen. (26.) Wohl treffen! obwohlen zwar Lutherus das Evangelium nicht erdacht hat, so hat er doch wahrhafftig solche Glossen und Aus- legungen darüber erdacht, davon man vor ihm nichts weder gehört noch gelesen / ist also recht und wahr, daß Luther das neue Lutherische Evan- gelium erdacht, zum Theil aber von dem Teuffel und seinen lieben getreuen Ketzern erlernet, wie schon gemeldet und erwiesen.

Daß Luther der dritte Elias oder letzte Elias seye ist ein Prädicantisches Traum- Gedicht, weiters nichts, wie solches Fr. Joh. Nas schon vor längststen wider den Flaccianischen Cyriac Spangenberg dargethan, (27.) geschweige des Calvinii und seines Anhangs, welche gleich- falls

(26) Author Anonymus Lutheranus in dem kurzweiligen Zeit-Vertreiber pag. m. 273.

(27) Cent. V. pag. 379. b. & seqq.

falls nicht gestehen können, daß Luther solle ein Elias gewesen seyn. (28.)

Wie phantastisch kommt es nicht auch heraus, daß M. Friderich Rhodius sagt: Man solte den Wintermonat, darinn Luther geboren worden, Luthers-Monat heißen, gleichwie von dem Herrn Christo der December Christmonat genennet wird. (29.) O der grossen Narrheit! mit der Weißmüßte die Calvinisten den Heumonat Calvinus-Monat nennen, dieweilen Calvinus 1509. den 10. Heumonat auf die Welt kommen.

D. Erasmus Alberus weiß in seinem Buch wider die verfluchte Lehr der Carlstaeder oder Reformirten den Luther nicht genug heraus zu streichen; unter andern sagt er: „Wer sein Theologiam nicht von Luthero erlernet, der wisse nichts; wann St. Augustin zu Luthers Zeiten gelebt hätte, wurde er sich nicht geschämt haben, demselben die Latern fürzutragen, und sein Schüler zu seyn. Und was diß Dings noch mehr ist.

Leichtfertig lautet es auch, wann D. Paulus Laurentius (30.) vorgibt: Daß Luther warhafftig Christi **MUND** und ein **GOTT** der Theologen seye.

Dd 5

Eben

(28.) Siehe unten Part. 2. Cap. 3. S. 11. Calvini Wort. Confer. Auth. Breviarii Ubiquitistici. Art. 1. pag. 1.

(29.) In einer Oration An. 1584.

(30.) In Epistola dedicatoria Orat. de comparat. Lutheri cum Elia. citante Auth. Brev. Ubiqu. Art. 49. pag. 264.

Eben so Fuchschwänkerisch ist es, daß M. Christian Juncker Lutherum nennet: (31.)  
 „Virum SANCTISSIMUM, einen allerheiligsten  
 „Mann, der seines gleichen nie gehabt, auch  
 „nimmermehr haben wird.

Anno 1593. den XI. Merz ließ der Rector Magnificus zu Leipzig ein Programm an die Universität anschlagen, wodurch alle freundlich eingeladen wurden bey der Leicht-Begängnuß des Mönchen Kinds Pauli Lutheri fleißig zu erscheinen; In diesem Programme, welches beym Dressero (32.) zu lesen, wird D. Luther gleich in der dritten Zeil ein göttlicher Vatter tituliert mit diesen Worten: *Annos habebat Paulus Lutherus decem & tres cum DIVINUS ipsius PARENS MARTINVS LVTHERUS e vita mortali excessit.* Das ist; Paulus Luther ware dreyzehn Jahr alt, als sein göttlicher Vatter Martin Luther aus diesem sterblichen Leben abgeschieden.

Doctor Stephanus Seyrabend, dem die Gall aus lauter Eyffer schier wäre ad Antipodes bis in Missisippi auf die Taback-Mühle geschossen, fährt in der Hiß von dem Luther also heraus: (33.)

Hunc ego DIVINUM SANCTVMque vocabo  
 Prophetam,  
 Pontificis quamvis Illia rupta crepent!

Das

(31.) In dedicatione opuseuli sæpius citati.

(32.) In Hist. Lutheri pag. m. P. 5.

(33.) Apud Hartmannum Braun Præconem Luthuanum in der Ehren-Gedächtnuß pag. D. iij.

Das ist: "Den Luther will ich einen Göttlichen heiligen Propheten nennen, und solte auch der Pabst drüber zerbarsten.

Ja wohl barsten! der Pabst und wir alle glauben, daß Elias, David, Isaias, Jeremias Johannes der Tauffer und viele andere gewesen sind göttliche, heilige Propheten; Daß aber Luther gleichermassen ein solcher gewesen, das glauben wir nicht, und wann es auch mit güldenen Buchstaben in einem uralten Hüner- Nest aufm Schwarzwald geschrieben stünde. Was Luther prophezehet, ist oder erlogen befunden worden, wie ich etliche Exempel davon gleich unten anziehen will, oder seine Prophezeihungen sind also beschaffen, daß die Lutheraner und sonderlich die Prädicanten wenig Ehr davon haben, als da er von ihnen prophezehet und sagt: ADORABUNT NOSTRA STERCORA, Sie werden unsern Dreck anbetten. (34.) Impletum id esse hactenus, elapsam recens testatur Jubilæum, ut alia silentio præteream.

Inzwischen hab ich meines Theils von Luthero eine ganz andere Meynung, als D. Seyraubend, nemlich:

Hunc

(34) Tom. 1. Lat. Colioq. Menf. pag. 149. b. in der teutschen Edition (Eislebischen Drucks fol. 489. a. Franckfurtischen f. 347. b. Dresdischen fol. 748. a.) heißts etwas höflicher also: Sie werden unseren Mist anbetten/und für Balsam halten. In dem Eislebischen und Dresdischen Druck siehet für Balsam/ das Wort Bisam/es ist aber ein Quarck.

Hunc voco Mendacem, Sathanaq; probabo Ministrum,  
Pratonum quamvis Turba furore crepet.

„Daß Luther ein Lügner / und Sathans  
Bott sey,

„Bekenn' ich vor GOTT und den Menschen  
ohn Scheu!

„Ich hab's auch erwiesen (35.) und sollt die  
Kröß, Rott

„Gleich drüber zerbärsten, so hat es kein Noth.

Auf Erden haben die Prädicanten ihren  
Propheten nicht hoch genug preisen und erhöhen  
können, darum haben sie ihre Warredey gar über  
die Wolcken und Sternen biß in den Himmel ge-  
trieben, und dem theuren Marten die anderte  
Stelle nach unserm HERRN JESU Christo einge-  
raumbt, laut diser bekannten Versen: (36.)

*Christus habet primas, habeas tibi Paule secundas,  
Ast loca post illos proxima Luther habet.*

Das ist: Den obersten Platz Christus hat/  
Nach ihm ist Paule deine Statt /

Die dritte Stell soll billig han

Lutherus der hoch theure Mann.

Der Placciano = Lutherische Prädicant Cy-  
riacus

(35.) Siehe im Register Luther.

(35.) Franciscus Vampertus Avenionensis Apostata  
Commentario in Regulam Minoritarum. Ex nostris vide  
Costerum in Evangelio Reformato pag. 9. 448. Röstium in  
Pseudo-Jubilæo Lutheranorum Cap. IV. pag. 36. Cnogle-  
ram in Symbolo Lutheranorum circa finem Rittmeyerum  
& alios.

riacus Spangenberg, welcher aus lauter Devotion seinem Luther schier die Knöpfen aus der Herberg gefressen hätte, schreibt von obigen Versen (37.) folgendes: „Es sind diese Versen (darinnen ich nicht kan befinden einige Gotteslästerung) unserm lieben Präceptor, dem heiligen Luthero zu Ehren gemacht 2c. und müßens alle Papisten wider ihren Danck wohl wahrhaftige Verse und gottseelige Carmina bleiben lassen.“

Wann ich aber auf allerunterthänigstes Ansuchen von einer hochlöblichen Prädicanten-Sunft die gnädigste Erlaubnuß erhielt, so wolte ich obige Vers mit der ersten Gelegenheit, der Wahrheit ähnlich zu machen / über einen andern Leisten schlagen / damit solche nach Meister Zwingels Heyden-Quartier, D. Luthers Hundes-Paradenß und der Ubiquetisten Sathans Schimmelreich wunschrecht also herauß kämen:

*Lucifer est primus, Lutherus jure secundus,  
Ast loca post illos proxima Zwingel habet.  
Ordine subsequitur Brentz, Schmidel, Numa, Camillus,  
Et quidquid demum surfuris hujus adest,  
Succedunt Cancer, Sus, Simia, Talpa, Camelus,  
Rana, Canis, Serpens, Noctua, Capra, Caper.*  
Das

(37.) In jener Baster-Schrift / welche er An. 1562. zu Eisleben wider D. Stephanum Agricolam den jüngern / und andere unter dem paßquillantischem Titul; Wider die böse Sieben ins Teuffels Karnöffel-Spiel / ausgesprenget / pag 1. und 11.

Das ist:

Im neu-gebachnen Himmel sitzt billich oben an  
Prinz Lucifer; nächst ihm Luther der theure  
Mann;

In Schweizer-Parada zum dritten folgt  
g'schwind.

Herr Zwingel, Brenz, Schmidel, das Heyn-  
den-Gesind

Drauff marchirt Monsieur Krebs, die Fräule  
Sau, Herr Aff,

(Und wann gut Wetter ist, der Syncretistisch  
Pfaff.)

Nach diesen kommt paarweiß Frosch, Maul-  
wurff, Cameel,

Schlang, Nachtul, Hund Geiß und der  
Bock ihr Gesell,

*& Catera Pecora campi quatre à quatre,*

*Le Reste en gros.*

DIXI.

Mehrere Affen Possen, so die Prädicanten  
dem Luther zu Ehren gespielt, hab ich in diesem  
Buch beygebracht. (38.) Wer hieran kein Ge-  
nügen hat, der besehe zum Überfluß die Lutheris-  
sche so gennte „unschuldige Nachrichten von  
„alten und neuen Theologischen Büchern ad  
Annum 1717. 1718. 1719. &c. so wird er nicht  
nur Lob-Schriften, Ehren-Gedicht, und derg-  
gleichen Prahler-Gepack, welcher durch Fleiß  
der Prädicanten dem Luther zu Ehren in verwie-  
chenem

(38) Siehe im Register Lit. L. Luther.

chenem Jubel- Jahr heraus kommen, häufig finden, sondern auch Gedächtnuß, Münzen, welche iisdem, abs dubio, obstetricantibus ad majorem Idoli Islebienſis gloriam geprägt worden, dann er ist einmahl für alle mahl ihr Prophet, ihr Elias, ihr Christus, Mund, ihr fac totum, und bleibtß me herclè propter lucrum cessans dabey, wann auch alle Teuffel darüber solten Creuz-lahm werden.

So meisterlich aber die Lutherische Prädicanten ihren Luther gerühmt / gelobt, heraus gestrichen und erhoben / so haben sie dennoch dem stolzen Geist nicht genug können thun; es gefiele ihm zwar überans wohl, wie er selbst (39.) bekennet und sagt: *Suaviter ridemus, ac sicut Porci patienter sustinemus confrictionem ejusmodi laudis.* Wir lächlen ganz liebeich, und übertragen, wie die Sau das Jucken, mit Gedult dergleichen juckende Lob-Reden; Allein es ware keines Wegs genug, daher spote der schändliche Hoffart ihn an sich ungemein zu loben, über alle zu erhöhen und Sau-mäßig also zu jucken: (40.) Von Gottes Genaden bin ich gelehrter, denn alle Sophisten (41.) und  
Theo-

(39.) Tom. 10. fol. 69. ut à Casp. Fabro Prædicante citatur in Theatro Diabolorum. fol. 157. a.

(40.) In den Tisch-Reden Eislebischen Drucks f. 268. b. Franckfurtischen f. 190. a. in der neuen Edition f. 396. b. heisst es Schul-Theologen/da doch in denen alten insgemein alle Theologen gemeynt sind. Welches abermahl ein frevelhafte Verfälschung der Prädicantischen falschen Meinung ist.

(41.) Also titulirt er die Scholasticos, Scotum, Aquinam, Lombardum &c.

Theologen. Wann es auch wahr wäre, daran aber niemand, als die ganze unpartheyische gelehrte Welt zweiffelt, so solte es der Prahler doch nicht sagen!

Dann es ist das eigen Lob,  
Eines Narren rechte Prob. Rom. I. 22.  
Welches er, seiner vergessend, selbst bekennet,  
und spricht: (42.) „Man soll nicht also gesinnet  
„seyn, wie ihrer vil sich selbst ganz thörlisch  
„(Nota bene) rühmen, daß sie so vil Ver-  
„stands, Raths/ und Kunst bey sich haben, daß  
„sie wohl zehen Regiment fürstehen, und diesel-  
„ben zu verwalten wußten; Solche Überhebung  
„und Ruhmredigkeit ist zwar eine Ursach, daß  
„so vil Unordnung und Unruhe im weltlichen Re-  
„giment, in Landen und Städten fürfallen.“  
So weit Luther, und zwar wider sich selbst, dann  
bey ihm ist des Überhebens, Rühmens und Prahlens weder Zihl noch Maas.

„Ich bringe meine Kunst in die Bücher,  
„sagt er abermahl (43.) und nemme sie nicht  
„aus den Büchern; solcher Wunder, Leuthe  
„sind nicht vil; sis sind seltsam, wie man  
„siehet, und erfährt. Ey, was dan Wahr-  
„lich in keiner Maasfallen werden solche super-  
„g'scheide Maul; Affen und Meer-Wunder ge-  
fangen.

(42.) Tom. II. Witt. germ. fol. 112. b. Tom. 9. Alt. fol. 254 a. in der Auslegung des XLI. Capitels Genes.

(44.) In den Tisch-Reden Eislebisch. Drucks fol. 472. a. Franckfurt. fol. 340. a. Dresd. 723. a.

fangen. Jedoch mercke, daß Luther hier sagt: Er bringe seine Kunst in die Bücher, das ist heilig wahr; dann seine Kunst, so er von dem Engel der Finsternuß nach Mitternacht gelernt, und davon vom Kopff bis zum grossen Zehe hinaus erleuchtet worden, nahm er freylich nicht aus den Büchern, weder des alten noch des neuen Testaments / sondern aus des Herrn Lucifers Werckstatt, und brachte sie nachgehends getreulich in die Symbolische Bücher seines Lutherthums, fürnemlich in die 20. und 24. Articul der Augspurgischen Confession; in den 21. und 24. Articul der Apologi; in den 2. Schmalkaldischen Articul 2c. (44.) Ist das nicht ein Kunstreicher Luther, desgleichen man in dieser Kunst, ausser etlichen Keckern, welche Serarius citirt (45.) nicht findet?

Luther gehet weiter in der Prahlerey, und sagt: (46.) Ich bin ein Doctor über alle Doctor. Mein! wer weiß und glaubt es dann nicht? Freylich war er ein Doch-Thor über alle Doch-Thoren, das ist ein prahlender Narr über alle prahlende Struncker und eigenköpffige Narren.

O Luther! Luther, wie wenig bedenkst du, was du von dergleichen hoffärtigen Narren / und folglich von dir selbst geschrieben:

E e

(47.)

(44.) Siehe oben pag. LVII. CCXXX.

(45.) Im Buch/ dessen Titul: Luthers Nachsicht pag. 53. & seqq. 82. & seqq.

(46.) Tom. 5. jen. germ. fol. 162. b. 163. a. Tom. 4. Witt. germ. fol. 475. b. Tom. 5. Alt. fol. 269. b. In dem Bericht und Antwort auf zwo Fragen vom Dolmetschen.

(47.) Ich, sagen sie (nemlich die hochtrabende Mistfincken) bin ein grosser Doctor 2c. Ja! solche Leute sind nur ihnen selbst gelehrt. . . . aber in ihre Titel, die sie so hoch rühmen, sollte man also schreiben: „O wie bist du so über alle Maass ein toller, unsinniger Mensch! Tu dixisti.

Ja sagt Luther (48.) „Ich frage nichts nach tausend Augustinis, tausend Heinken (oder Catholischen) Kirchen. Aber was meynt der Phantast / daß man nach ihm und seiner Kästern Schulfrage. Ich meines Theils achte seine Person, seine Reden / sein Schreyen / sein Rühmen und Toben höher nicht, als das Bellen eines Ketten-Hunds; Tausend Lutheri, tausend Calvini, tausend Neu-Evangelische Synagogen, darzu tausend Rabbiner, tausend Muffti, tausend Bonshii und tausend Teuffel stehen bey uns in gleichem Credit, so fern sie etwas wider die H. Römische Catholische Kirch ausspeyen, wider welche doch alle Höllen-Porten nichts vermögen auszurichten, und solten sie vor Zorn bärsten.

Daß der hochtrabende Stuzer aber weiter fort struncket und sagt: (49.) *Cedo nulli*: bey  
feits

(47.) Tom. 11 Witt. germ. fol. 120. b. Tom. 9. Alt. fol. 1274. b. in der Auslegung des XXI Capitels Genes.

(48.) Tom. 2. jen Lat. fol. 531. a. Tom. 2. jen germ. fol. 145. b. N. fol. 158. b. Tom. 6 Witt. germ. fol. 445. a. Tom. 2. Alt. fol. 202. in der Antwort auf König Heinrichs zuffene Hand Buch.

(49.) Tom. 4 jen. Lat. fol. 29. a. Tom. 1. Witt. germ. fol. 56. 57. a. Tom. 5. Alt. fol. 582. in der Auslegung des 2. Capitels an die Galater.

seits, aus was im Wege ist, hier fährt er daher, der niemand weicher. Dieses sage ich, lassen wir gern geschehen, Glück auf die Reif! wer mit will, zieh d'Schuh ab, und lauff hinten nach, der Weg ist schon längstens gebahnt. Matth. VII. 13.

Aber worzu dient solches Rühmen? Warum so trutzig oben aus und nirgend an? Ist villeicht bey dergleichen hochtrabenden Prahlerey ein Vortheil für das neue Evangelium zu erhaschen gewesen? Freylich eben dieses ist es, Luther gestehet es ungetäumelt und sagt: (50.) Das thuts auch,, allein, daß einer ein Spiel anfangt, und dabey,, beständig bleibt und sagt: Ihr andern all,, zumahl irret und habt Unrecht, aber,, meine Lehre ist allein recht, und G<sup>o</sup>t,, tes gewisse Wahrheit.,,

Io Victoria Prinz Lucifer! Bey diesem Lutherischen Spiel gewinnen alle Erk-Keger, so du jemahls zum Verderben des Menschlichen Geschlechts auferweckt, und ausgesendet oder noch erwecken und senden wirfst. Arius gewinnet bey dem Spiel den besten Schatz; bey diesem Spiel gewinnet Nestorius, Marcion, Eutyches, Pelagius &c. ein jeder das seinige, so er gesezet; Wickliff, Hus, Carlstad, Zwingel, Calvinus, Münster,

E e 2

ker,

(50.) In den Tisch-Neden Eislebischen Drucks fol. 11. b Franckfurtischen fol. 8. b Dresdischen fol 35. a. allwo es abermahl schelmisch verfälscht / also lautet; Das thuts auch allein / daß einer G<sup>o</sup>ttes Wort hat NB. und dabey &c.

ker, Servetus, Socinus und andere Spieler gewinnen dir hiebey so viele arme Seelen, daß die Höll schier wird zu klein werden, solche alle nach Verdienst standmäßig einzuquartiren, was wilt du mehr? Danck hab dem Erh. Spieler Luthero!

Aber Darmseeliger Luther! Solus contra omnes sapere, desipere est; Da du die Wiß allein wilt gefressen haben, und dich klüger zu seyn gedunckest, als die 1500. jährige Christenheit, zeigest du genugsam an, so wohl, als obgemelte Erh. Reher, daß du ein Narr seyest. Rom. I. 22.

Ja wohl ein Narr! werden die Prädicanten wider mich schreyen, Luther ist kein Narr, sondern ein grosser Prophet Gottes gewesen, und wann wir auch solches verschweigen wolten, so hielt doch Luther das Maul nicht, wie er es dann nicht gehalten, sondern ohne Bart-wischen rund heraus gesagt (51.) Ich bin Esaias / auf daß ich mich auch rühme ic. Philippus ist Jeremias. Da hast dus, friß dich voll dran.

Antwort. Daß die Prädicanten ihren Luther für einen Propheten bis anhero aller Orts haben ausgeruffen, ist Welt bekant; ihre eigene Wort hab ich zum Theil angezogen gleich oben, theils sollen auch noch folgen / ich geschweige, daß  
Anz

(51.) Siehe oben pag. CLXXII. Num. (45.) die angezogene Stelle.

Anno 1705. zu Jena ein Buch heraus kommen  
unter dem Titul: *Lutherus Propheta Germania*,  
*Lutherus ein Prophet des Teutschlands.*

Daß auch Luther selbst sich öffters habe einen  
Propheten genennet, ist abermahl wohl bekannt;  
Ob er aber in der Wahrheit ein Prophet gewesen,  
glaube ich noch dieses Jahr nicht gänzlich, oder  
wenigstens glaube ich, den Prädicanten zu gefal-  
len, solches nur ums halb; dann ich kans aller-  
dings nicht laugnen, daß Luther in seinem Prophe-  
zenen bisweilen habe die Wahrheit getroffen, bis-  
weilen aber hat er weiter, als Nürenberg von Cas-  
leut ligt, darneben hingeschossen, etliche Prophe-  
tische Fehl-Schüß und so viel Treffer will ich allen  
Wahrheit-liebenden Teutschen zu liebe hieher  
setzen.

### Erste Zigeuner-Prophezeung Lutheri.

Aus der Historia ist bekannt, daß Kayser  
Carl der Fünffte An. 1558. den 25. Herbstmonat  
im 58. Jahr seines Alters gestorben. Nun höre,  
was der dürre Prophet Jeremias, Philippus  
Melancthon, und sein Spieß-Gesell der dicke  
Esaias Martin Luther in dem Geist  
vorgesehen and geweissaget: (52.) Phi-  
lippus Melancthon sagte, daß  
E e 3 Kay:

(52.) In den Tisch-Reden Etzlebischen Druckes fol. 582.  
a. Franckfurtischen fol. 415. a. in dem Dresdischen Drucke ist  
unredlich

Kayser Carl würde leben bis ins 1584  
Jahr. Darauf sprach D. Martin Lu-  
ther: So lange stehet die Welt nicht.

Hier erdappen wir ja beyde Propheten über  
dem Lügen-Sack. Damit ich aber den Prædi-  
canten das Placebo singe, so will ich gern gestehen,  
daß der Meister Dürclips und Doctor Marten  
zwey Ausbund wackere Propheten gewesen: Solch-  
lich will ich gestehen, „ daß Kayser Carl bis ins  
„ 1584. gelebt habe, wie Jeremias Melanch-  
„ ton Prophezehet, und daß doch zugleich, wie  
„ Esayas Luther geweissaget, die Welt lang vor  
„ dem 1584 Jahr nicht mehr gestanden, sondern  
in dem Franckfurter Marckschiff zwischen Höchst  
und Hochem leyder mit Sack und Paß jämmer-  
lich untergangen, Anno eins den 99. Aprill Vor-  
mittags um halber 13. nach der Vesper, da der  
groß Wind gieng.

Ach güldner Gvatter Veltren! *quis talia*  
*fando*  
*Temperet à Lacrymis?*

Zweyte Zigeuner-Prophezehung  
Lutheri.

In den Tisch-Reden im Titul vom jüngsten  
Tag

anredlich verfälscht/und lautet/Luth. r um den falschen Pro-  
pheten bey Ehren zu erhalten/also: So lange stehet die Welt  
kaum. NB.

Tag (53) prophezenete Lutherus, daß er den jüngsten Tag noch wolte erleben.

Wie wahr dieses seye, wissen alle Schriftgelehrte A B C Schlüssen, nur ist dieses noch der Streit zwischen ihne, ob nemlich der jüngste Tag, bey Luthers Lebzeiten seye zu Fuß oder zu Pferd kommen; etliche behaupten das erste, andere aber, die der Sach etwas tieffsinnigers nachgegrüblet, bestehen drauff, daß er per Posta auf Stelzen über Schaffhausen ankommen seye, und ankommen habe müssen, nach der bekanten Eisgraunen Prophezeung: Ra, Re, Ri, Ro, Ru, welche in Senlu Literali und zwar buchstabieristicè verstanden, solches nothwendig erfordert hat, juxta illud: Nulla von nulla gehet auf; 3. mahl 7. sind 11.

### Dritte Zigeuner-Prophezeung Lutheri.

Anno 1522. wolte Luther dem Pabsttum einmahls den Garaus machen; zu diesem Ziel und End bließ er beyde Backen auf, prophezenete und sprach (54.) Laß uns das (Evangelium), noch zwey Jahr treiben, so solst du wohl sehen, wo Pabst, Bischoffe, Cardinal, Psaff, Mönch,

Ee 4

Non

(53.) Eislebischen Druckß fol. 506. a. Franckfurtischen fol. 359. b. Dresdischen fol. 811. a.

(54.) Tom. 2. jen. germ. fol. 50. a. N. fol. 69. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 70. a. Tom. 2. Alt. fol. 83. a. in der treuen Vermahnung an alle Christen.

„Nonne, Glocke, Thurn, Meß, Vigilien, Kuten,  
 „ten, Kappen, Platten, Regel, Statuten und  
 „das ganze Geschwürm und Gewürm Päßstlichs  
 „Regiments bleibe, Wie der Rauch soll es  
 verschwinden.

Und damit ja niemand dran zweiffeln solle, hat er gleich vorher (Tomis ac locis citatis) gesagt: Mein Wort ist Christus Wort; Mein Mund ist Christus Mund.

Jetzt komm einer her, wann er so viel Courage hat, und sage: Luthers Christus Mund habe hierinn die Wahrheit gespahrt, das ist, auf gut Deutsch / gelogen; Ich meyne, man werde ihn stöbern! dann es ist leyder mehr, als wahr, daß Luther nach der Zeit durch die anwachsende Hülf der abgestandenen Pfaffen und Mönchen, durch den Abfall vieler Stätten, durchs Umsattlen grosser Herren, und durch das blinde drauff Plätzen des gemeinen Rebellen Pöbels, Inferorum copiis indefesse insuper cooperantibus, sein Neu: Evangelium nicht nur zwey, sondern bis anhero 200. Jahr hefftig getrieben, geschalten und geschoben, worauf dann unfehlbar hat erfolgen müssen, was der göttliche Prophet Lutherus geweissaget; Dann der Pabst ist mit seiner gantzen Hofhaltung 7. Minuten vor der Sonnen Aufgang verschwunden: Cardinal, Bischöff, Pfaffen, Mönchen und Nonnen gibts keine mehr, dann  
 sie

sie seynd gleich auf einer Post in einer Chaise rou-  
lante dem Pabst aufm Fuß nach geschwunden ;  
Wer hat bis auf diese Stund nur einmahl hören  
ein Glock im ganzen Pabstum leuten? Wo list  
man mehr ein Meß? Ach! es ist ja alles, alles  
Haar und Klein mit Stifel und Sporn ver-  
schwunden, auffer etliche Duzend ehrliche Krams-  
mers Vögel, und des Meister Hansen Groß-  
Vatters Schwieger-Mutter, die bucklecht Ann,  
welche dazumal zu allem Glück nicht daheim ge-  
wesen, sonst wären sie gewißlich der grossen Baga-  
ge auch ohne Pardon hinten nach verschwunden:  
Risum teneatis Amici! Es muß nur verschwun-  
den seyn.

### Vierte Zigeuner-Prophezeung Lutheri.

MORIENS ERO MORS TUA PAPA.

Sagt Luther, das ist,  
Wann ich in Zügen lig / und höre auf  
zu leben /  
So will ich dir / O Pabst! den letzten  
Herz-Stoß geben.

Oder wie es die Lutheraner verdeutschen:

*Pestis eram vivens, moriens ero mors tua Papa*

Dir war ich eine Pest / O Pabst in meis-  
nem Leben /

Nach meinem Sterben soll mein Tod den  
Nest dir geben.

E e s

Die

Diese Prophezeung wäre gleichsam des Luthers Symbolum (55.) und ist solche, wie bekannt, auf sein Grab-Schrift gesetzt worden. Hier ist nun zu wissen, daß Luther Anno 1546. den 18. Februarii in die letzte Zügen gerathen und unvermuthet abgefeglet; der damalige Pabst aber Paulus III. lebte darnach noch bey nahe vierthalbe Jahr, ist also Luthers Prophezeung Krebs-gänigig worden, welches doch nicht geschehen wäre, wan die Prädicanten derselben wären zu Hülf kommen, und hätten dem Pabst, den Rest zu geben, nachgesetzte Purgas beygebracht:

### Kräftiges Recept einen aus dem Weg zu raumen.

Nimm ein Schoppen gebachene Herings-Seele, anderhalbe Ehlen Holländische Spizen, ein Pfund Huzel-Brüh, sieben Loth Mississippische Ruben-Schnitz, das Gelb von einem Entenschnabel, drey ungegerbte Rüh-Haut, für ein Species Ducaten von dem allerbesten grauen Basler Schmier-Raß, und das letzte Gefäßel aus einem Schwedischen Braut-Lied; thue solches zusammen in einen Böhmischen Ohr-Löffel, lasse es verjähren von 11. bis Mittag, und stosse es unbeschrien

(55.) Tom. 5. jen. fol. 129. b. 292. a. b. 321. a. N. fol. 90. b. 275. a. Tom. 7. Witt germ. fol. 458. b. 466. a. Tom. 5. Alt. fol. 216. a. b. 531. a. 559. a. Tom. 9. Alt. fol. 1586. a. Marthes. in der XV. Predig von Luthero pag. 194. a. Confer Junckerum in Vita Lutheri pag. 446.

schrien in einem neuen Fingerhut oder Meß-Kübel zu Pulver, gib alsdann einem drey Morgen nach einander vor der Sonnen Aufgang ein Messerspiß voll davon ein / daß ers nicht merckt. Probaturum est: Item es hilfft, wanns Blind-still ist.

Wann nun die Prädicanten nebst Luthers Prophezeung hätten dises Wunder-Mittel auf frischer That gebraucht, was gilts dem Pabst wäre das Schnauffen vergangen?

Dannit aber die Papisten nicht sollen meinen, es seye gar alles erlogen, was der göttliche Prophet Lutherus prophezeuet hat, als will ich noch etliche Propheten-Muster, welche auf seinem Grund und Boden gewachsen, hier beysetzen.

### Erste Weissagung Lutheri.

In der Lateinischen Tisch-Neden (56.) welche heut zu Tag sehr rahr sind, findet man, daß Luther bekennet und sagt: Sein Rath hätte, ihn zu 6. Kindern Vatter gemacht, „deren Namen er selbst der Ordnung nach (57.) also erzehlet: Johannes, Elisabeth, Magdalena / Martinus, Paulus, Margaretha. Daß nun dieses halb Duzend Kinder von der edlen Nonnen herrühre, will ich gern glauben; daß aber Luther in gedachtem Buch (58.) noch einen für  
sei:

(56.) Tom. 2. pag. 165. a. (57.) Lib. cit. Tom. I. pag. 18. b. (58.) Tom. 2. pag. 226. b.

seinen Sohn, Namens Andreas, erkennen und aufgibt, und also 7. Kindern Vatter ist, will schier nicht recht hotten; doch was gehts mich an? Diese Prophezeung braucht eine Erklärung, welche niemand besser geben könnte, als Luthers Rāth, wan sie noch bey Leben wäre.

### Zwente Weiffagung Lutheri.

In vorgemelten Tisch-Reden (59.) prophezet Lutherus; „ daß er drey mannbahre Jung-  
 „ frauen in seinen Hauß hätte, wegen welchen er  
 „ seine Rāth wolte verwetten, ob eine aus densel-  
 „ ben dran sterben thät.

Daß nun erfüllet worden, was Luther von diesen dreyen Klappern prophezet, ist gewiß; Dann solte das Widerspiel an einer oder der andern wahr worden seyn, so thäte man Zweiffels ohn in den Lutherischen Kirchen-Historien, oder Marter-Büchern, oder sonst Kernhafftigen Scribenten, welche allen Pfeffer aufgeschrieben, einige Nachricht davon finden, aber es findet sich nirgend weder bey dem Schleidano in seinen Historien, noch bey dem Johann Wolff in lectionibus memorabilibus, noch bey denen Magdeburgischen Centurianten ꝛc. eine Sylben; So hat auch Marbesius in seinen Predigen, Rabus und Göbelius in ihrer Marter-Chronie, und Gottfried Arnold in der Kirchen- und

Kezer. Historia kein Wort davon geschrieben.  
Bleibt also Luther ein Prophet, Viri Fratres.

Der Christliche Ehr-liebende Leser ärgere  
sich hierüber nicht: denn bey Luthers Propheten-  
Stücklein gehts nicht anders her, was ich finde,  
schreib ich, und wann der Zwilch noch so grob wär.

### Dritte Weissagung Lutheri.

Dise bestehet in lauter Andacht, riecht aber  
nach der Herberg, dann er sagt von seinen Anhäng-  
ern also: *Adorabunt nostra stercora.* Sie wer-  
den unsern Dreck anbetten. (60)

Daß Luther hier die Wahrheit bey einem  
Haar getroffen, ist gewiß. Man lese nur die ver-  
wichener Zeit ausgesprengte Jubel- & Schrifften zc.  
so wird sichs zeigen.

### Vierte Weissagung Lutheri.

Daß die Lutherische Lehr nicht von Gott  
seye, habe ich in gegenwärtigem Buch (61.) un-  
umstößlich erwiesen; Lutherus in seinem Gewis-  
sen überzeugt, wuste solches gar wohl, daher hat  
er auch mehr, als einmahl prophezehet, daß sie  
werde fallen, untergehen, verlöschen;  
Wer begierig ist Luthers eigene Wort hievon  
weitläuffig zu lesen, der lese die Vorred des Prædi-  
cantens Johannis Murisabri über die Fische-  
Reden

(60.) Siehe gleich oben pag. CCCCXXVII. die ange-  
gebene Stellen Lutheri.

(61.) Part. 2. Cap. 2.

Reden Lutheri und andere mehr / welche ich oben pag. CCCLXV habe angezogen; Diese Prophezeihung Lutheri ist aus allen, so er jemahls gethan, die beste, die wahrhaftigste, und fürwahr die allernächdencklichste.

Nun vernehme man weiters, was Luther von sich gehalten, und für wen er sich ohne Scheue hat ausgeben: Ich Martin Luther bin einer Apostel. (62.) Ich bin ein Evangelist. (63.)

*Vox mea cum scriptis nil nisi Christus erat.*

Mein Wort ist Christus Wort, mein Mund ist Christus Mund. (64.) „ Ist nicht Luther nicht ein seltsamer Mann? Ich meyne, daß er GOTT seye? Wie wolt sonst sein Schreiben und Nahmen so mächtig seyn, daß er aus Bettler Herren, aus Esel Doctores, aus Buben Heilige, aus Dreck Perlen . . . . machet. (65.)

Siehe

(62.) Tisch-Reden Eislebucher Druck fol. 550. b. Frankfurtischen fol. 392. a. im Dresdischen Exemplar fol. 786. ist der elende Apostel wie ein blinder Hussar ausgemustert worden.

(63.) Tom. 2. jen. germ. fol. 57. a. 107. b. N. fol. 79. a. 119. a. Tom. 9. Witt. germ. fol. 147. a. Tom. 7. Witt. germ. fol. 329. b. Tom. 2. Alt. fol. 91. a. 162. a. in einem Sendschreiben an Herzog Friderich. Item wider den falschegeistlichen Stand.

(64.) Citatum locum vidé supra pag. CCCCXXXIX Confer Berckenmeyerum Lutheranum in Antiquario pag. 549. Mart. Zeilerum in Itinerario Cap. 5. fol. 144.

(65.) Tom. 3. jen. fol. 559. a. Tom. 4. Witt. germ. fol. 378. a. Tom. 3. Alt. fol. 894. a. Im Bericht an einen guten Freund von beyder Gestalt des Sacraments.

Siehe doch um Gottes Willen, Christlicher Leser / Luther, an dem nichts, als Vergernuß zu sehen; Luther, der sich nicht gescheuet die längst verdamnte Ketzereyen aufzuwärmen; Luther / dessen Schriften mit Lügen und Lasterungen durchspickt seynd, dessen Reden mit Zotten, garstigen Worten und Stänckereyen ausgestaffirt: Luther, in dessen Mund man ehender tausend Teuffel, als zehen Engel findet; Luther, welcher bekennet, daß der Teuffel sein Lehrmeister gewesen, darff sich ohne Scham für einen Propheten, Apostel, Evangelisten, Mund Christi, Christum und GOTT nicht nur Scherz weiß, sondern ernstlich ausgeben, ist das nicht greulich, gottslästerlich, teuffelisch? Obwohlen nun die Prädicanten hier allerhand Ausflüchten suchen, Glossen machen und Entschuldigungen vorwenden, dem Marten seine Leichfertigkeit bemäntlen, verschmieren, überdüchē, so bleibt doch alles bey dem alten, sie aber erlangen dadurch mehr nicht, als daß Ehr. liebende Menschen sehen und bekennē müssen, wie emsig die Prädicanten Luthers Weissagung erfüllen, seinen Mist anbetten und den s. v. Dreck für Bisam halten.

Nachdeme nun Luther so viel aus sich selbst gemacht, so wirds hoffentlich dem geneigten Leser nicht verdriesslich seyn, wann ich kürzlich noch anzeigen, was er von der Frau Käth, seinem geistlichen Feder = Bildpret, gehalten, dann sonst weiß ich niemand / der das arme Thier sonderlich

ge-

gelobt; Was Johann Friederich Mayer, der verschreyte Mœchaberis, in deroselben Lebens Beschreibung, und der dreyfache Maimeluck Johannes Kempe in Deliciis Parnassi Lobwürdiges von der umgesattelten Nonn auf die Bahn bracht, ist also beschaffen, daß man wohl davon sagē kan: *Mulus mulum scabit* Ein Esel juckte dem andern. Dann was für ein galantes Zerberl diese gewesen, hab ich in etwas wenigis im ersten Theil dieses Buchs (66.) aus Gelegenheit angeführt, will also hier nur beybringen, was ihr Herr Liebster (ni fallor) auf sie gehalten, und von ihr ausgehen.

Erstlich sagt er: „Ich hab ein ausgeloffene  
 „Nonn zum Weib genommen, und etliche Kin-  
 „der mit ihr gezeuget. (67.) Und wann ich nicht  
 „alsbald, in der Stille hätte Hochzeit gehalten,  
 „mit Vorwissen wenig Leuten, so hätten sie  
 „es Alle verhindert; Denn alle meine besten  
 „Freund schrien: Nicht diese, sondern ein  
 „andere. (68.)

Dieses ist gar wohl zu glauben, dann jedermann ärgerte sich, daß ein Mönch und Nonn sollen zusammen kriechen, Scherben machen und  
 Zungen

(66.) Cap. 3. §. 8. & 11.

(67.) Tisch-Reden Eislebischen Drucks fol. 581. a. Franckfurtischen fol. 414. a. Dresdischen fol. 708. b.

(68.) Tom. 2. lat. Colloq. Mens. pag. 158. a. Tisch-Reden Eislebischen Drucks fol. 342. b. Franckfurtischen fol. 307. a. Dresdischen fol. 663. b.

Jungen aushecken; so ware es seinen Freunden auch um die zeitliche Straff, welche der Luther, nach den Kayserlichen Rechten, verdient; dann welcher eine Nonn nimmt, der hat nach Kayserlichen Rechten das Leben verlohren, und das Schwert verdient, wie Luther selbst geständig ist, (69.) jedoch lehrte er sich nicht daran, sondern sprach: Ich armer Mönch muß kommen, und eine arme Nonn ergreifen. (70.) Aber warum, mein lieber Luther?

Hier spiße ein jeder die Ohren, und höre Luthers Kern-Ursachen an, welche also lauten:  
 „Dann ein Weib ist ein freundlicher, hold,  
 „seeliger und kurzweiliger Gesell des Lebens;  
 „(71.) dessen die Welt nicht entperen kan,  
 Da gleich die Männer selbst könnten Kin-  
 der tragen u. ja / als wenig man des  
 Essens und Trinckens entperen / und  
 gerathen kan / also möglich ist's auch  
 sich von Weibern zu enthalten.... (72.)

S f

Die

(69.) Tisch-Reden Eisleb. Drucks fol. 462 a. Franck-  
furtischen fol. 328. a. Dresdischen fol. 589. a.

(70.) Tisch-Reden Eislebischen Druck fol. 10. b. Franck-  
furtischen fol. 75. a. in dem Dresdischen neuen Druck fol.  
104. b. ist vifer Neu-Evangelische Text mit Buchen  
und Stihl ausgerissen.

(71.) Tisch-Reden Eislebischen Drucks fol. 68. b.  
Franckfurtischen fol. 48. b. Dresdischen fol. 656. a.

(72.) Tisch-Reden Eislebischen Drucks fol. 432. b. 435.  
a. Franckfurtischen fol. 307. a. 308. b. Dresd. fol. 647. a.

„Die Ursach ist, daß wir in diser Weiber Liebe  
 „empfangen, darinnen ernähret, davon gebor-  
 „ren, gesäuget und erzogen werden, also daß  
 „unser Fleisch das meiste Theil Weiber-Fleisch  
 „ist, und ist uns unmöglich, uns von ihnen gang-  
 „abzusehern.

Jetzt weiß ich auch, warum Luther in seinem  
 Catechismo in der Auslegung der vierdten Bitt  
 des Vatter unsers habe die Weiber unter  
 täglich Brod gerechnet, zuvor wußte ichs ley-  
 der nicht; Nunmehr warne ich auch alle from-  
 me Lutherische Christen sich fleißig vor der Rüh-  
 und Geissen-Milch, nicht weniger für allem  
 Kind- und Schweinen-Fleisch, zc. zu hüten, da-  
 mit nicht etwann einer oder der andere hierdurch  
 zum Kalb werde, Bocks-Natur bekomme, und  
 endlich gar junge Ferkeln zum Marck oder Schei-  
 terhauffen bringe, dann wer sich davon nährt  
 beständig säuget und dabey erzogen wird, könn-  
 leichtlich nach Luthers Philosophie, wo nicht in  
 einen Büffel-Ochsen metamorphosirt, doch we-  
 nigstens einen bestialischen Gedancken bekommen.  
 Ihr seyd vor Schaden gewarnt.

Ubrigens zweiffle ich sehr, ob alle ehrliche  
 Bidermänner sich werden rühmen können  
 freundliche, holdseelige und kurzweili-  
 ge Gesellen des Lebens an ihren Weibern  
 zu haben, dann es gibt gar viel, gar viel, gar  
 vile böse Kantippe-Schwestern, welche bestän-  
 dig brummen, immerfort rumoren, unaufhö-  
 lich



ich weiß, daß sie nicht für mich gelitten.  
(75.)

Das ist vil geredt, und wann es Luthers  
Christus-Mund nicht selbst gesagt hätte, könnte  
ichs schwerlich glauben. Sonst ist mirs von  
Grund meines Schubacks leyd, daß ich nicht ehē  
der gewußt, daß die Nonn eine Kayserin seye,  
und gar ein Wittenbergischer Morgen-Stern,  
damit ich mein Compliment in allerunterthänig-  
sten Respect um etliche Berckschuh tieffer hätte  
ablegen können. Gedult! villsicht gibts noch  
Gelegenheit Reuerentz zu machen.

A propos; wann die Nonne eine Kayserin ist, so  
wird ja ihr Herr Liebster, der Mönch, auch wohl  
ein Kayser seyn?

Ist das einfältig gefragt! freylich! freylich  
ist er ein Kayser, wie sie eine Kayserin, und da  
fehlt kein Hand breit.

Luther gibt ferners seiner Allerdurchleuchtig-  
sten Frau Gemahlin auch das Lob der Treu, u.  
sagt:

(75.) Tisch-Neben Eisleb Drucks fol. 124. a Franckf.  
fol. 88. a in der neuen Dresdis. Edition fol. 89. a. ist Luthers  
grentliche Gottes-Lasterung von den Prädicanten  
verkleibt worden / wie folgt: Ich versehe mich off-  
mahls zu meinen Freunden / die ich im Gesicht gegenwärtig  
habe / aus fleischlicher argebohrner Schwachheit mehr guts /  
denn zu meinem Herrn Christo / und weiß doch / daß weder  
sie / noch einiger Mensch auf Erden das für mich gelitten hat /  
noch leiden wird oder kan / wie er gethan hat. Was fürchte  
ich mich denn vor ihm? So weit dise. Nun sage mir / wer  
da will / ob das nicht ein unredliches Prädicanten Stück  
seye?

sagt: (76.) Ich hab ein fromm getreu  
Weib, auf welche sich des Manns Herz  
verlassen darff.

Das ist auch billig; dann es wäre Schad,  
wann Ihre Kayserliche Majestät Lutherus I.  
welcher, ohne Ruhm zu melden, gleich oben  
selbst gestanden, daß er ein frommer Mann seye,  
solt von den Göttern mit einem unfrommen und  
untreuen Lebens-Gesellen gestrafft worden seyn,  
ich glaub dannoch gern, daß sich sein Herz auf sie  
habe verlassen können, wie der Pfeiffer auf seinen  
Dudelsack.

Nun weiter im Text: Ich bin an Rache  
gebunden und gefangen, schreibt Ihre  
Majestät Lutherus (77.) und lige auf der Bo-  
re. Mercks, Marx, und mach den Leim warm,  
wann die Holzäpffel gebraten seynd!

Ich, sind abermahl Ihre Kayserlichen Ma-  
jestät eigene Wort, (78.) achte sie theurer,  
denn das Königreich Franckreich, und  
der Venediger Herrschafft. Das glaub ich  
wohl, dann solche Morgenstern sind sonderlich  
rahr, und hat man bey Manns-Gedencken zu  
Straßburg am Buben-Eck keine feil gesehen.

S f 3

So

(76.) Tisch-Reden Gislebisch-Drucks fol. 435. a. Fruckf.  
fol. 309. a. Dresdis. fol. 665. a.

(77) Tom. 2. Epist. ad Wenceslaum Linckium fol.  
297. a.

(78.) In den Tisch-Reden Gislebisch-Drucks fol. 441.  
b. Franckfurt. fol. 313. b. Dresdisch. fol. 666. b.

So kostbar aber diese theure Kayserin gewesen, so hat dessen ungeachtet, der theure Mann ihr Gemahl sie dörfen an eine Wetzung setzen, wann es etwas rechtschaffenes, daß der Müßwerth wäre, hätte gelten sollen; Zum Exempel setzt er selbst folgenden Zufall (79.) und spricht: *Tres Ego in Domo mea habeo Virgines nobiles, & omnes Viris optimè nubere possent, Ego quoque Carbarinam meam oppignerarem, cum una illarum propter COITUM moreretur.* Das ist: Ich hab drey mannbahre Jungfern zu Haus, und könnten sie gar wohl Männer nehmen. Ich wolt mein Kathert dörfen verwetten / ob eine aus ihnen dran sterben thät.

Huy Maß wett! es geht alles ins Lutherisch Jubel Jahr. Luther macht dir ja Courage und spricht: (80.)

„Früh aufstehn und jung freyen,  
„Soll niemands gereuen.

Im ersten Jahr des Ehestands hat einer seltsame Gedancken / wann er über Tisch sitzt / so denckt er: Vorhin warest du allein / nun bist du selb ander. Im Bette / wann

(79.) Tom. 2, Lat. Colloq. mensal. pag. 95. a.

(80.) In den Tisch-Reden Eislebischen Drucks f. 432.  
a. Franckfurtischen fol. 307 a. im Dresbischen Exemplar stehen zwar die obige zwey Evangelische Verselein fol. 949.  
b. das nachfolgende Lutherische Apostel-Gespey aber ist Cap. XXXVI. gar ausgeschüttet.

„wann er erwachet, siehet er ein paar Zöpff neben ihm liegen, daß er vorhin nicht sahe.

„Darum sagte meine Wirthin zu Eisenach recht, (81.) als ich daselbst in die Schul gieng.

Es ist kein lieber Ding auf Erden /  
Dem Frauen-Liebe/wem sie mag zum Theil  
werden.

OREMUS.

O Gott durch deine Güte, (82.)

Bescher uns Kleider und Hüte,

ff 4

Nuch

(18.) Die angezogene Stelle ist oben pag. CCCVIII. zu finden.

Nota. Dieser Eisenachischen Wirthin Kunkelstuben Zerlein kam dem theuren Mann Luthero so Geisreich vor / daß er das artliche Venus-Messel gar in seine Bibel geschoben. Prov. XXXI. 10.

(82.) Diese Vers hat Luther mit eigener Hand in die Bibel geschrieben/welche zu Rom in der Vaticanischen Bibliothec aufbehalten und den Frembden gewiesen wird / wie solches bezeuget/ nebst den Catholischen/ der Lutherische Prädicant Christian Juncker in Vita Lutheri pag. 225. Er hält zwar solche für Possen/ Ineptias Lutheri ingenio plane indignas so nicht werth/ daß man sie fürbringe/ als welche von Lutheri großem Geiste entfernet „ Aber umsonst; Wem Lutheri Schriften bekannt sind/der weiß wohl / daß es sein Brauch gewesen / die garstige Possen allenthalben anzuschmieren. Wer mir nicht glauben will der lese nur des Herrn Pistorii Anatomiam im dritten bösen Geist Lutheri: Das Breviarium Ubiquetisticum der Herren Calvinisten durchgehends; Die Evangelisch-Lutherische Antwort/ welche An. 1718. auf die Römisch-Catholische Discurs D. Valentin Köschers heraus kommen; Besehe auch oben Num. 18. pag. CCCIII. & seqq.

Auch Mäntel und Röcke,  
Fette Kälber und Böcke,  
Ochsen, Schaaf und Kinder,  
Vil Weiber / wenig Kinder. Amen.  
Von diser keuschen Materi suche, wo beliebig,  
ein mehrers beym Pistorio. (83.)

So lieb aber der theure Marten seine theure  
Räth hatte, so sehr liesse er sichs dennoch angele-  
gen seyn die Hosens zu behalten; Dahero sagte  
er einstens (84.) mit einer recht Majestätischen  
Großmüthigkeit: „Ich hätte auch gern (scilicet)  
„wenn mir meine Räthe übers Maul führe, ob  
„daß ich sie nicht liesse vil daran gewinnen;  
Ein Maulschellium!

Recht so, Bruder Marten! Ich bin auch  
deiner Meynung, und sage mit dir: (85.) Der  
Mann soll Herr im Haus seyn, wann die  
Frau nicht daheim ist. Kommt sie aber heim,  
brümmt, und fährt ihm übers Maul, so soll er,  
wann er will, solches mit Gedult anhören und  
ver-

(83.) Im ersten bösen Geist Lutheri durchgehends / son-  
derlich aber Azorã VII. pag. 165. & seqq. Confer P. Costeri  
S. J. Evangelium Reformatum Cap. VI. pag. 121. & seqq.

(84.) In den Tisch-Reden Eislebts. Druck's fol. 434. b.  
Frankf. fol. 308. b. weil Maulschellium gar zu Ciceronta-  
nisch ist / derowegen haben es die Prädicanten in der neuen  
Edition fol. 662. a. ihrem unstudirten Frauen Zimmer zu  
lieb auf unsere hochtentsche Mutter-Sprach; einen Backens-  
streich genennet / welches allen Weibern / die keinen Diction-  
narium haben / zur gebührender Nachricht diene.

(85.) In den Tisch-Reden Eislebischen Druck's fol. 441.  
a. Frankfurtischen fol. 313. a. Dresdischen fol. 666. b.



„ Gott hat ein Mann geschaffen, und gege-  
 „ ben ein breite Brust, nicht breite Hüften,  
 „ auf daß der Mann an dem Ort kan Weisheit  
 „ fassen, aber der Ort, da der Unflath heraus  
 „ gehet, klein sey, welches an einem Weib um-  
 „ gekehrt ist, darum hats viel Unflaths, und we-  
 „ nig Weisheit.

O du theure Râth! du fluge Kayserin! du  
 hoch-erleuchter Morgenstern! wie groß ist dein  
 Wiß! pok Fris! dieses Geheimniß wußte für-  
 wahr weder die Martha, noch Maria Magda-  
 lena ihre Schwester, und zweiffle ich sehr, ob  
 Salome, die Mutter der Kinder Zebedeai, ihr  
 Lebtag ein Wort davon gehört, zumahlen, da  
 auch der Prophet Habacuc nichts davon geschrie-  
 ben. Und so viel hiervon.

Nun kehre ich widerum von Luthers Lappa-  
 lien zu meinem Vorhaben, und sage, daß alles,  
 was die Uncatholische von der Unterdrückung  
 des H. Evangelii durch die Päpstliche Irrthum  
 zc. und von dessen Wiederaufrichtung oder Re-  
 formation der Kirchen Christi durch Lutherum,  
 Calvinum und andere vorgeben, im Grund  
 nichts anders seye, als ein purer Seelen-Be-  
 trug, zc. Will auch mit Gottes Genade in dem  
 gegenwärtigen Tractat wider alle Prädicanten  
 unwidersprechlich probieren, daß dieses lauter  
 Wind-Schand-Lügen, und greuliche Gottes-  
 Lasterungen der Wahrheit beraubten, Irrthum-  
 schützenden Prädicanten seynd; daß demnach  
 ewig wahr ist, und wahr bleibt, was die jäm-  
 merlich

merlich betrogene Uncatholische Deo sic permittente in ihrem Kirchen-Gesang: Ach Gott vom Himmelreiche selbst von sich bekennen und blind hin singen, nemlich:

Wir glauben den Lügen  
Und falschen Menschen-Lehr.

Nach dem Spruch jener Gottlosen, welche ebenfalls bey dem Propheten Jesaia von sich selbst ausgesagt: *Posuimus mendacium spem nostram, & mendacio protecti sumus.* „Wir haben unsere „Hoffnung zu den Lügen, und durch Lügen, seynd „wir beschirmt worden. Jesai. XXVIII. 15. „oder wie es Luther verteutschet: Wir haben „Lügen unsere Zuflucht, und Heucheleyn unsern „Schirm gemacht.

### Num. XIX.

Wesens alles, was gleich oben gemeldet, um so viel klärer darzu thun, hab ich gegenwärtiges Buch in zwey Theil abgetheilet.

In dem ersten Theil werde ich durch vier Capitel erweisen die Unfehlbarkeit und stätswährende Sichtbarkeit der wahren, streitenden Kirchen Jesu Christi. Der erste Beweis thum dessen ist genommen aus der Heil. Schrift. Der zweyte Beweis thum bestehet auf den Worten des Heil. Augustini. Der dritte Beweis gründet sich auf Lutherum. Endlich beruhet die vierdte Prob auf der Augspurgischen Confession, &c.

In